Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co., Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 217.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 26. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Landschaftliche Hilfsbank.

Ein von dem Rittergutsbesitzer v. Buchowski-Pomarzanki ausgearbeitetes Projekt, welches die Errichtung einer landschaftlichen Hilfsbank im Anschluß an den neuen landschaftlichen Kreditverein bezweckt, bildet seit einiger Zeit den Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen in der polnischen Presse. Bekanntlich hat die Staatsregierung seinerzeit die Summe von 600 000 M. als Garantiefonds für die durch Herabsetzung der Beleihungsgrenze für ländliche Güter erfolgte Erweiterung der Neuen Landschaft bewilligt, und Herr v. B. ist nun der Meinung, daß diese Summe das Grundkapital für die projektirte Bank abgeben könne. Die Bank selbst soll dem Landschafts-Institut die Vortheile zuwenden, welche hiesige Bankgeschäfte durch Vermittelung des An- und Verkaufs der Pfandbriefe, Einlösung der Kupons ꝛc. erzielen. Wir haben zu dem Projekt bisher nicht Stellung genommen, weil wir nicht glauben, daß dasselbe praktische Gestalt gewinnen wird, stehen jedoch nicht an, einer Zuschrift Raum zu geben, welche wir in dieser Angelegenheit erhalten haben, und welche geeignet ist, unsere Leser über die Angelegenheit zu orientiren. Diese Zuschrift lautet:

„Gegen das Projekt des Herrn v. Buchowski sprechen prinzipielle und praktische Gründe, die voraussichtlich auch in der am 26. d. M. stattfindenden General-Versammlung der Posener Landschaft Berücksichtigung finden werden.

Prinzipiell erscheint das Projekt ungeeignet, weil der ganze Organismus und die Arbeitskräfte unseres landschaftlichen Instituts sich nicht dazu eignen, die Leitung einer derartigen Hilfsbank, welche ihrem ganzen Wesen nach mehr ins Gebiet eines Handels- und Kredit Instituts gehört und mit dem Charakter und der Aufgabe einer „Landschaft“ nicht übereinstimmt, zu übernehmen.

Die praktischen Gegengründe sind folgende: Vorerst müßte man zu Zwecken der projektirten Hilfsbank die Arbeitskräfte der bestehenden Landschaft vermehren und mithin auch den Jahres-Ausgabe-Etat erhöhen, wobei die Landschaft schwerlich ihre Rechnung finden dürfte. Herr v. B. übertreibt nämlich die Vortheile, welche eine derartige Bank bei Kontrahirung der landschaftlichen Darlehne und bei Erhebung der Amortisationssummen bieten kann. Nachdem er im „Dziennik“ vom 27. Februar den Gewinn der betheiligten Banquiers aus der letzten Operation etwas übertrieben auf 10 Prozent („im Jahresverhältniß“ für einen Monat) geschätzt hatte, berechnet er selbst im „Dziennik“ vom 28. Februar die vermeintlichen Gewinne aus den im Jahre 1882 konvertirten Neun Millionen Mark summarisch mit (einer geradezu niedrigen Summe) 75 000 Mark. Diese Gewinne resultiren seiner Rechnung nach

a) aus der Provision vom An- und Verkauf von 9 000 000 Mark Posener Pfandbriefen, 2 × ⅛ Prozent = ¼ Prozent . . . . . Mk. 30 000
b) aus den 6 pCt. Zinsen von jener Summe für 1 Monat . . . . . . „ 45 000

Summa . . Mk. 75 000

Diese Berechnung ist jedoch fehlerhaft:

1. Die Zinsen von den avancirten Geldern werden schlechthin als purer Gewinn angesehen.

2. Die Provisionsberechnung ad a ist aus dem Grunde mangelhaft, weil bloß die unamortisirte Summe der Pfandbriefe angekauft und von dieser die Provision berechnet wird.

3. Auch die Landschaft müßte nicht nur die Zinsen von ihren Geldauslagen (was Herr v. B. berücksichtigt) sondern auch die Provision (wenn auch eine geringere) vom An- und Verkauf für sich berechnen.

4. Diese ganze Berechnung ist übrigens vollkommen problematisch, wenn man berücksichtigt, daß die Tagesordnung der Generalversammlung vom 26. d. M. den Antrag enthält, welcher auch voraussichtlich angenommen werden wird, daß der § 28 des Reglements vom 5. November dahin abgeändert werde, daß bereits 10 pCt. der Amortisationssumme (+ 10 pCt. des Reservefonds) ohne Konversion erhoben werden können. Ueberhaupt und trotz der nachgewiesenen Mängel obiger Berechnung reduzirt sich der erhoffte Gewinn aus der Konvertirung jener neun Millionen Mark für die angestrebte Hilfsbank schließlich auf die verhältnißmäßig geringe Summe von 14 700 Mark, wie dies Herr von B. selbst berechnet.

Herr von B. fehlt auch in der Voraussetzung, daß zur Bewerkstelligung der Konvertirung von neun Millionen Mark in einem Jahre jene 600 000 Mark ausreichen würden, welche die Regierung dem Posener Kredit-Verein als Garantiefonds für die bäuerlichen Darlehne vorgeschossen hat. Es werden gewöhnlich mehrere Konversionen gleichzeitig betrieben, öfteres kumuliren dieselben an betreffenden Terminen, z. B. am Jahresschluß. Die Posener Landschaft müßte daher zu deren Bewerkstelligung selbst Anleihen machen, und zwar auch in dem Falle, daß die Regierung, was nicht vorauszusehen ist, in die vom Herrn von B. in Betracht gezogene Verwendung jener 600 000 Mark einwilligen sollte. Aus obigen Gründen wird man sich bei unbefangener Prüfung des Projekts gegen dasselbe aussprechen müssen.“

Deutschland.

Berlin, 24. März.

— Eine der vielen durch die projektirte Reform der Einkommenbesteuerung hervorgerufenen Schwierigkeiten bildet bekanntlich die neue Ordnung des Wahlrechts. Durch die Befreiung der unteren und die höhere Belastung der oberen Steuerstufen wird das auf die direkten Steuern basirte Staats- und Kommunalwahlrecht zu Ungunsten der unteren Klassen verschoben, ein Uebelstand, welchem die Vorlage in dauernd ganz unhaltbarer und auch sonst ungenügender Weise durch Herstellung einer fiktiven, der Abmessung des Wahlrechts zu Grunde liegenden Veranlagung abhelfen wollte. Bereits in den letzten Sitzungen der Steuerkommission des Abgeordnetenhauses ist die Frage berührt worden und es herrschte die Ansicht vor, daß es in dieser Beziehung neuer und durchgreifender Vorschläge bedürfe. Seitens des klerikalen Abg. v. Hüne ist ein diese Frage regelnder Gesetzentwurf angekündigt worden, der, wie man hört, dahin gehen soll, daß die Gesammtsumme der Staatssteuern der Gemeinde in vier Viertel getheilt wird, von denen das eine Viertel die dritte Wählerklasse umfassen und auf die beiden anderen Klassen je anderthalb Viertel fallen würden. Uebrigens ist die Geschäftslage in der Steuerkommission eine derartige, daß das Zustandekommen des Gesetzes in der gegenwärtigen Session kaum mehr möglich scheint.

— Nach Erledigung der ersten Berathung des Aktiengesetzes wird der Reichstag am Mittwoch Schwerinstag haben, am Donnerstag die zweite und dritte Berathung der Marinevorlage vornehmen und alsdann die Plenarsitzungen bis nach Ostern aussetzen. — Im Abgeordnetenhause beginnt am Mittwoch die zweite Berathung der Jagdordnung. Die Osterpause wird voraussichtlich am 3. oder 4. April eintreten.

♄ Es ist bekannt, daß der Bundesrath in seiner Sitzung vom 13. d. M. beschlossen hat, der Resolution des Reichstags vom 13. Januar 1883 wegen Vorlegung des Aktenmaterials über die Verhaftung des Abgeordneten Dietz keine Folge zu geben. Wie man nachträglich erfährt, stimmte Württemberg gegen den Beschluß. Motivirt wurde der Beschluß durch die Erwägung, daß bei der Verhaftung des Abgeordneten Dietz das demselben nach Artikel 31 der Reichsverfassung zustehende Vorrecht nicht außer Acht gelassen, vielmehr nur deshalb für ausgeschlossen erachtet worden sei, weil der ebenda vorgesehene Ausnahmefall der Ergreifung auf frischer That vorliege, daß über die Richtigkeit dieser Annahme von den im Instanzenzug vorgesetzten Gerichten endgiltig zu befinden war, daß der Reichstag zwar ein Interesse daran habe, darüber Auskunft zu erlangen, ob die gedachte Verhaftung von dem beschließenden Richter auf ihre Verfassungsmäßigkeit geprüft worden ist, daß es indessen einer besonderen Mittheilung hierüber nicht bedürfe, da der Reichstag durch die vor ihm stattgehabten Verhandlungen, insbesondere durch die von dem Reichstagsabgeordneten Dietz selbst in der Sitzung vom 13. Januar 1883 gegebenen Aufklärungen bereits davon unterrichtet sei, daß jene Prüfung stattgefunden habe.

— Zur definitiven Beschlußfassung über die Frage des Bauplatzes für ein neues Geschäftsgebäude wird der verstärkte Vorstand des Abgeordnetenhauses nächsten Donnerstag zusammentreten. Zu dieser Sitzung sind auch die betheiligten Minister eingeladen.

— Der Hauptbericht der Zuckersteuer-Untersuchungs-Kommission liegt dem Bundesrathe nunmehr vor, und es dürfte auf Grund desselben ein Gesetzentwurf ausgearbeitet werden. Da der Bericht die Billigung des Bundesraths zu finden geeignet ist, so wird wahrscheinlich noch in der jetzigen Reichstagssession die Vorlage gemacht werden.

— Dem „Deutschen Montagsbl.“ wird geschrieben: Zwar haben sich bereits in diesem Jahre recht erhebliche Personal-Veränderungen in der Armee vollzogen, indessen steht das sogenannte große Avancement, wie es alljährlich stattzufinden pflegt, und in der Armee mit Ungeduld erwartet wird, noch bevor. In wohlunterrichteten Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß dasselbe am 18. April, als an dem 20jährigen Gedenktage der Erstürmung der Düppeler Schanzen zu erwarten sein dürfte. In erster Linie wird es sich voraussichtlich um die Besetzung der freien Armee-Inspektionen handeln, und so verlautet, daß eine derselben dem verdienstvollen kommandirenden General des IV. Armeekorps, Graf Blumenthal, zugedacht sein soll, um demselben eine erneute Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Eine besondere Aufmerksamkeit ist erst ganz kürzlich dem General wiederum dadurch erwiesen worden, daß man seinem Schwiegersohn Oberst-Lieutenant v. Oetinger (der zu diesem Ende in seiner Anciennität sehr bevorzugt werden mußte) ein Regiment in Dessau gab, in dessen Nähe der General begütert ist, und sich gern viel aufhält. — Als zukünftige Korps-Kommandeure werden die Generale Graf Wartensleben, v. Alvensleben und v. Werder genannt. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß in diesem Jahre diese Beförderungen noch vor den großen Herbstübungen stattfinden dürften. An Stelle des Generals v. Werder soll der General Graf Alten als Militärbevollmächtigter für Petersburg in Aussicht genommen sein, während für die Besetzung des etwa frei werdenden Postens eines Gouverneurs von Berlin dem General-Lieutenant v. Drygalski besondere Chancen zugesprochen werden. Endlich ist von besonderem Interesse, daß der Name des Obersten v. Winterfeld vielfach mit einer etwaigen Neubesetzung der Stelle des Chefs des Militär-Kabinets in Verbindung gebracht wird.

— Wie wir aus der „Eberswalder Ztg.“ ersehen, ist mehrfach versucht worden, auch den im festen Lohne dieses Blattes stehenden Zeitungsträgern, welche den Abonnenten auf dem Lande dies Blatt zustellen, dieselben Beschränkungen aufzuerlegen, denen die Gewerbeordnungsnovelle die Hausirer und Kolporteure unterwirft. In Zerpenschleuse hat z. B. der Ortsvorsteher dem Boten eines Sonntags sämmtliche Blätter konfiszirt, weil derselbe während der Kirchzeit seine Gänge gemacht, und außerdem einen Strafbefehl von 10 M. gegen ihn veranlaßt wegen Uebertretung der für den Hausirhandel erlassenen Verordnungen. Auf erhobenen Widerspruch hat jedoch das Schöffengericht zu Liebenwalde am 20. März jene polizeiliche Strafverfügung aufgehoben und für rechtsungiltig erklärt.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, hat der Kaiser dem russischen Minister von Giers den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Hinsichtlich der nachträglichen Einziehung zu gering festgesetzter Strafbeträge hat der Finanzminister unterm 11. v. Mts. eine grundsätzlich wichtige Entscheidung dahin gefällt, daß in solchen Fällen die Beamten, welche die zu niedrige Festsetzung bewirkt haben, nicht ersatzpflichtig sind. „Abgesehen von anderen Bedenken“, führt der Minister aus, „ist eine Strafe nicht dazu bestimmt, eine Einnahmequelle für den Staat zu bilden, vielmehr soll deren Bezahlung durch den Schuldigen die Sühne für die ihm zur Last fallende strafbare Handlung sein. Es erscheint mit dem Begriffe der Strafe nicht vereinbar, nachträglich defektirte Strafbeträge, welche von dem Schuldigen nicht mehr beigetrieben werden dürfen, von den Beamten einzuziehen, welche die zu geringe Festsetzung der Strafe verschuldet haben. Trifft diese der Vorwurf der Nachlässigkeit oder Unachtsamkeit, so ist eine solche nach Lage der Umstände durch Verweise oder Ordnungsstrafen zu ahnden.“

— In Passau haben am 22. d. Mts. unter dem Vorsitze des Fürsten Löwenstein die Verhandlungen ultramontaner Sozialpolitiker begonnen, welche die Fortsetzung der Konferenz von Schloß Haid bilden.

— Aus Schleswig-Holstein sind neuerdings wieder sechs Personen, welche s. Z. für Dänemark optirt hatten, ausgewiesen worden.

— In der Landesversammlung der hessischen Fortschrittspartei, welche am 23. d. in Frankfurt a. M. tagte, ist mit allen gegen eine Stimme folgender

Beschluß gefaßt worden: „Die hessische Fortschrittspartei lehnt den Beitritt zur deutsch-freisinnigen Partei ab."

— In den nächsten Tagen werden folgende „Parteitage der „Deutschen freisinnigen Partei" stattfinden:

24. März: Wählerversammlung in Hamburg im Konventgarten. (Eingeladen Hamburg, das benachbarte Hannover, Holstein und Lauenburg.) Vorher um 5 Uhr: Konferenz der Vertrauensmänner aus Hannover. Die Leitung hat Herr Reichstagsabgeordneter Gieschen in Hamburg.

25. März: Wählerversammlung in Lübeck. (Eingeladen Lübeck, das benachbarte Holstein, Mecklenburg, Fürstenthum Lübeck und Lauenburg.) Vorher Konferenz der Vertrauensmänner aus den benachbarten Wahlkreisen von Eutin-Oldenburg, Holstein, Mecklenburg. Die Korrespondenz führt Herr Fabrikant Schacht in Lübeck.

26. März: Wählerversammlung in Güstrow. (Eingeladen Mecklenburg.) Vorher Nachmittags 3 Uhr: Konferenz der Vertrauensmänner aus Mecklenburg im Hotel de Russie. Auch Abgeordneter Hugo Hermes wird anwesend sein.

29. März: Versammlung in Kassel. (Eingeladen Regierungsbezirk Kassel, die Nachbarkreise von Hannover, Westfalen und Waldeck.) Vorher Konferenz der Vertrauensmänner aus den Nachbarkreisen. Die Korrespondenz führt Herr Kaufmann L. Reuse in Kassel.

30. März: (Sonntag) Nachmittags Banket in Frankfurt a. M. (Eingeladen die benachbarten Wahlkreise, insbesondere aus dem Großherzogthum Hessen, Regierungsbezirk Wiesbaden, Regierungsbezirk Kassel, sowie aus den benachbarten Gegenden von Rheinland, Westfalen und Bayern.) Vor dem Banket Konferenz der Vertrauensmänner aus Rheinhessen, Oberhessen und Offenbach.

31. März: Wählerversammlung in Kaiserslautern. (Eingeladen die Pfalz, das benachbarte Rheinland, Hessen und Baden.) Vorher Konferenz der Vertrauensmänner. Die Korrespondenz führt Herr Apotheker Ackermann in Kaiserslautern.

Möglicherweise findet am 2 April noch ein Parteitag in Nürnberg für Franken und die Nachbarkreise von Thüringen statt. Die Korrespondenz führt Herr Chefredakteur Eberhard in Nürnberg.

— Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, der zweite Sohn des verstorbenen Großherzogs, der Gemahl der Prinzessin Windischgrätz, hat auf das Erbfolgerecht verzichtet. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Schwerin:

Der Herzog Paul Friedrich hat für sich und seine Deszendenz auf alle Erbfolgerechte in Mecklenburg verzichtet, und zwar in der Weise, daß seine nachgeborenen Brüder und deren Deszendenz ihm und seiner Deszendenz vorgehen, nach deren Aussterben jedoch das Erbrecht des Herzogs und seiner Deszendenz wieder unter der Bedingung in Kraft tritt, daß der Erbfolgeberechtigte zur protestantischen Kirche überzutreten hat.

Die nachgeborenen Brüder des Herzogs Paul Friedrich sind Johann Albrecht (geb. 1857, aus der ersten Ehe des verstorbenen Großherzogs), Friedrich Wilhelm (geboren 1871), Adolf Friedrich (geb. 1873) und Heinrich (geb. 1876), letztere drei aus der dritten Ehe des Vaters. Der Großherzog und Herzog Paul Friedrich haben je einen Sohn, welche im Jahre 1882 geboren sind. Die eigenthümlichen Vorfälle bei der Taufe des Sohnes Paul Friedrich sind unseren Lesern noch bekannt.

— Eine gestern Vormittag im „Königstädtischen Kasino" abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Arbeiterversammlung, in welcher der Zigarrenarbeiter Laske über: „Die Stellung der deutschen freisinnigen Partei zur Sozialreform" sprach, verfiel aus folgendem Grunde der polizeilichen Auflösung. Als nach Schluß des Referates der Vorsitzende eine an ihn gerichtete Frage, betreffend der von der Arbeiterpartei für die nächsten Reichstagswahlen aufzustellenden Kandidaten zu beantworten im Begriffe war, erklärte der beaufsichtigende Polizei-Offizier die Versammlung für aufgelöst. Seinem Befehle, den Saal zu verlassen, wurde unter vielfachen Hochrufen auf die Sozialdemokratie, den Arbeiter-Kandidaten im vierten Berliner Reichstags-Wahlkreise Paul Singer und auf Bebel, Folge gegeben. Einige Leute brachten Hochs auf den Belagerungszustand, auf das Sozialistengesetz und endlich „auf den Herrn Polizei-Lieutenant" aus. Letzterer erwiderte: „Der Polizei-Lieutenant wird auch ohne Ihre Albernheiten leben." Da die Hochrufe kein Ende nehmen wollten, so nahm der Polizei-Offizier mit Hilfe einiger Schutzleute schließlich zwei Verhaftungen vor.

Leipzig, 22. März. Wie die Staatsanwaltschaft bekannt macht, ist gestern im Hofe eines Grundstücks in der Leplaystraße ein wahrscheinlich am Abende zuvor dort hingesetztes Kistchen aufgefunden worden, welches, wie bei vorsichtiger Eröffnung sich ergeben, ein Sprenggeschoss enthalten hat. Letzteres ist darauf berechnet gewesen, mittels einer am Deckel angebrachten Vorrichtung bei unvorsichtigem Oeffnen zur Explosion zu gelangen. Die Staatsanwaltschaft ersucht, zur Aufklärung des Sachverhalts geeignete Wahrnehmungen anzuzeigen.

Frankreich.

Paris, 22. März. In der Kammer gelangte gestern das Gelbbuch zur Vertheilung, welches die Schriftstücke enthält, die seit fünfzehn Monaten zwischen den Regierungen Frankreichs und Madagaskars ausgetauscht wurden. Das erste derselben, vom 8. Dezember 1882 datirt, ist ein geschichtlicher Abriß der bisherigen Beziehungen zwischen beiden Ländern; die letzten bringen das Protokoll der Verhandlungen zwischen dem Konsul Baudais, dem Kontre-Admiral Galibert einer- und den bevollmächtigten Hovas andererseits. Das französische Ultimatum vom 22. Juni 1883 beginnt so:

„Die Hovasregierung verpflichtet sich, in der Region, auf welche sich das von Frankreich in den Jahren 1841 und 1842 mit den Sakalavas abgeschlossene Einvernehmen bezieht und zu der Majunga gehört, kein Gebiet zu besetzen und keinen thätige Einfluß zu üben."

Ferner sollte der französischen Republik eine Million ausgezahlt werden. Mit der Geldfrage erklärten sich der Würdenträger Kainilaiurivany von der 15. Rangordnung und seine drei Kollegen von der 13. Rangordnung einverstanden; dagegen konnten sie sich trotz aller Erklärungen und Erläuterungen, welche die französischen Bevollmächtigten ihnen am 19. und 24. November zu geben suchten, nicht befreunden und bestanden darauf, obige Bedingung des Ultimatums vom 22. Juni sollte um Geld losgekauft werden können. Die Franzosen gingen natürlich hierauf nicht ein und nun wurde ihnen ein madagassisches Ultimatum zugestellt, dessen letzter Artikel lautet:

„Was die Worte Souveränität oder Protektorat über die von der französischen Regierung bezeichneten Gebiete betrifft, so wird darauf verzichtet und die Franzosen werden fortan keine Autorität mehr ausüben, denn Madagaskar besitzt schon lange seine Unabhängigkeit und will seinen Vortheil bewahren und ihn Niemand anbieten und die Regierung der Königin ist bereit, zur Wiederherstellung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern eine Geldsumme zu bezahlen, um ein Einvernehmen zu erzielen, das allen Streitigkeiten über diesen Punkt ein Ende macht."

So stehen also heute die Dinge: die Hovas wollen den Franzosen kein ausschließliches Recht auf das Gebiet von Majunga einräumen, sind aber bereit, Frankreich mit einer Geldsumme abzufertigeu, und darob ist man in den hiesigen politischen Kreisen höchlich entrüstet.

Paris, 23. März. Der „Temps" erhält ein Privattelegramm aus Tonkin, in welchem es heißt:

„Der rapide Marsch der beiden Kolonnen Regnier und Brière de l'Isle beweist, daß wir in diesem Lande thun können was wir wollen. Man wird hiervon Nutzen ziehen müssen, um ganz Tonkin zu okkupiren. Zu glauben, daß man sich auf das Delta beschränken kann, ist eine Chimäre, von der uns die Gewalt der Dinge wieder zurückkommen lassen wird und die uns um so theurer kommen wird, als die beschränkte Okkupation länger dauern würde. Der Feind in Tonkin kommt von außerhalb. Es ist absolut nothwendig, die Straßen zu beherrschen, welche zu der chinesischen Grenze hinführen. Das ist das einzige Mittel, um die Ausgaben auf das Minimum zu begrenzen. Man muß daher unter allen Umständen Langson nehmen, sich dort festsetzen und Thaingunen im Besitz behalten. Dies ist die einzige Lösung, welche rationell und militärisch wäre."

Uebrigens geht das Gerücht, daß China bereits den Wunsch kundgegeben habe, sich mit Frankreich zu verständigen. Die Meinungen der Pariser sind in dieser Richtung getheilt. Die Einen sagen, man sollte China erwidern, daß es nun zu spät sei; Andere erachten es, und wohl mit Recht, für politischer, in ernste Unterhandlungen einzutreten. Gewiß, daß die Regierung von den Chinesen eine Entschädigung für die finanziellen Opfer begehren will, die sie Frankreich durch ihre Haltung auferlegt haben.

Das „Journal des Débats" verlangt heute, daß Frankreich sich von den Engländern nicht vollständig aus dem Rothen Meer verdrängen lasse, sondern die ihm abgetretene und die Bai von Adulis beherrschende Insel Dessi besetze, was ihm dann gestatten werde, Abessinien, das einzige christliche Reich in jenen Gegenden, unter seine Schutzherrlichkeit zu stellen und es gegen den Islamismus zu vertheidigen, den mit Erfolg zu bekämpfen sich England für unfähig erklärt habe. Andererseits wir gemeldet, daß die Bewohner der Insel Réunion in einer Bittschrift verlangen, daß Frankreich die ganze Insel Madagaskar unter seine Schutzherrschaft stelle! Der „Temps" zeigt sich dieser Forderung keineswegs ungünstig, obschon er meint, daß man vorderhand nicht so weit gehen könne.

Angesichts der in der spanischen Presse entstandenen Erregung über eine französischerseits beabsichtigte Besetzung der kleinen Republik Andorra wird offiziös hier erklärt, daß es sich nur um eine Blockade der von Frankreich nach Andorra führenden Straßen handle.

Italien.

* Die Frage der Verlegung des päpstlichen Stuhles von Rom an einen anderen Ort soll neuerdings wieder zum Gegenstand ernstlicher Erwägungen im Vatikan gemach worden sein. Der römische Korrespondent der „Germania" erörtert bereits in eingehender Weise die Gründe, welche die Abreise des heiligen Vaters von Rom als wahrscheinlich erscheinen ließen, „um anderwärts die Freiheit zu suchen, die ihm in Italien versagt werde." Auch von der ultramontanen Presse in Frankreich wird die Meldung bestätigt, daß eine solche Eventualität wieder ernstlich ins Auge gefaßt werde. So schreibt der „Monde":

„Die Nachricht oder das Gerücht über die als mehr oder minder nahe bevorstehende Abreise des Papstes gewinnt mehr Glauben. Das darf nicht überraschen, die Erfahrung mit dem Garantiegesetz ist gemacht; selbst ehrlich ausgeführt, würde es die Rechte des souveränen Papstes nicht gerettet haben, welche diejenigen der ganzen katholischen Welt sind. Aber es wurde nicht ehrlich ausgeführt: Der Papst wird verbrecherisch beleidigt; die Straflosigkeit ist den Angriffen gegen das Papstthum zugesichert; das Ansehen des Pastes als Bischof von Rom wird mit Füßen getreten, sein Ansehen als Oberhaupt der Kirche von Tag zu Tag mehr gefährdet. Dieser Stand der Dinge kann nicht mehr fortdauern."

Die katholische „Union" bemerkt in dieser Angelegenheit:

„Einige Blätter melden die Abreise des Papstes als nahe bevorstehend. Die Mittheilungen, die wir heute erhalten, gestatten zu sagen, daß dieser im vorigen Jahre ernstlich angekündigte Plan niemals aufgegeben wurde und neuerdings die größte Wahrscheinlichkeit erhalten hat. Die gezwungenen ausweichenden oder zweideutigen Antworten verschiedener Mächte auf die Beschwerden des Vatikans beweisen, daß der Papst in Rom nicht frei ist, und würden es erklären, daß das Exil eine Pflicht scheint, die Leo XIII. sich aufzuerlegen habe."

Es liegt der gegründete Verdacht nahe, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit um ein vom Vatikan selbst ausgesprengtes Gerücht handele, lediglich um eine auf die auswärtigen Mächte auszuübende Pression zu erzielen, die man dadurch bewegen möchte, in Angelegenheit der Propaganda und der Verwandlung des Vermögens derselben in italienische Rente eine energische Intervention eintreten zu lassen. Auch das nachfolgende Telegramm der „Germania" bestätigt diese Ansicht durch seine Schlußfassung:

„Am letzten Mittwoch waren die Kardinäle versammelt zur Berathung über die Lage des Papstes. Von Seiten Mancini's sind dem Kardinalstaatssekretär und dem Kardinal Simeoni, dem Präfekten der Propaganda, Konferenzen vorgeschlagen. Eventuell ist ein gemeinsames Vorgehen der Mächte zu erwarten; dem Vatikan sind in dieser Beziehung Zuschriften von Regierungen zugegangen."

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(70. Fortsetzung.)

Fränzchen und der Oberst wußten von diesem Brief noch nichts, der Doktor hatte sie gebeten, ihm diese Benachrichtigung zu überlassen; die Zeit war doch auch gestern Abend zu kurz gewesen.

In Sinnen versunken bemerkte Dora den Eintritt der alten Magd nicht eher, bis die rauhe, knarrende Stimme Katharinens sie aus ihrem Brüten aufschreckte.

„Jetzt haben wir beide, gnädige Frau!" sagte die Alte in triumphirendem Tone. „Sie werden erstaunen, wenn Sie erfahren, was ich weiß!"

„Dann heraus mit der Sprache!" antwortete Dora erwartungsvoll, die sehr wohl wußte, daß Katharine kein Wort unnöthig sprach und auch nur das behauptete, was sie beweisen konnte.

„Heute soll hier eingebrochen werden!"

„Hier? Eingebrochen?" fragte Dora erschreckt.

„Heute Nachmittag um drei Uhr", nickte die Magd mit einer Miene, die deutlich erkennen ließ, wie sehr sie sich in diesem Augenblicke ihres Werthes bewußt war. „Sie werden nach zwölf Uhr einen Brief empfangen, in dem man Ihnen einen Ort bezeichnet, wo Sie Punkt drei Uhr erwartet werden. Sie sollen dort die Beweise empfangen, die Sie erwarten, und Sie dürfen nur ihre Gesellschafterin dahin mitbringen. Madame Hennig wird noch vor der Ankunft dieses Briefes heimkommen und Ihnen klar machen, daß ich um drei Uhr einen Ausgang zu besorgen habe. Dann ist also Niemand hier, wenn der Schuft kommt."

„Aber woher weißt Du das alles?" fragte Dora mit wachsender Bestürzung.

„Na, ich habe gehorcht! Den Korridorschlüssel hat er schon und die Gardine am Schlafzimmer der Madame Hennig soll ihm als Zeichen dienen, daß hier die Luft rein ist."

„Er — ihm — wer ist dieser Er?"

„Herr Sonnenberg!"

Dora war von ihrem Sitz aufgesprungen, sie mußte gewaltsam an sich halten, um den Ausdruck der Entrüstung zurückzudrängen, der ihr schon auf den Lippen schwebte.

„Ernestine auch bei diesem Verbrechen die Verbündete des Elenden!" sagte sie mit bebender Stimme. „Worauf haben sie es abgesehen?"

„Auf die eiserne Kassette dort in dem Schränkchen. — Sonnenberg meinte, das Schloß an dem Schränkchen sei leicht zu erbrechen und die Kassette werde schon auf dem Wege nach Paris sein, wenn Sie bei Ihrer Heimkehr den Diebstahl entdeckten. Er ist überzeugt, daß auf ihn und Madame Hennig kein Verdacht fallen kann, wenn es aber dennoch geschähe, dann würde man bei ihm und in seiner Wohnung nichts finden. Und damit es so aussieht, als ob irgend ein Strolch die That verübt habe, will er eine alte Mütze und ein zerrissenes baumwollenes Taschentuch hier zurücklassen. Sie sehen, es ist alles ganz vortrefflich überlegt."

Dora hatte das Zimmer einigemal mit großen Schritten durchmessen; jetzt blieb sie stehen, Entrüstung sprach aus jedem Zuge ihres schönen, bleichen Gesichts.

„Wie hast Du es nur fertig gebracht, das alles so genau zu erfahren?" fragte sie, ohne den leisesten Zweifel in die Wahrheit dieser Mittheilungen zu setzen.

„Es war gefährlich, gnädige Frau," erwiderte Katharine, während sie die Bänder ihrer Küchenschürze auf- und wieder zuknüpfte. „Ich glaube, es wäre mir ans Leben gegangen, wenn sie mich in meinem Versteck entdeckt hätten. Es war mir gleich sonderbar, als ich gestern Abend mit Ihnen zugleich ausgehen sollte; ich dachte sofort, Madame Hennig warte da wieder auf Sonnenberg, sie konnten dies ja gestern morgen verabredet haben. Und mochten Sie auch noch so böse werden, weil ich Ihren Befehl nicht ausführte, ich wollte die Wohnung nicht verlassen. Madame Hennig mochte das meinetwegen entdecken, an ihrem Zorne lag mir nichts. Ich that also, als ob ich hinausginge und schlich mich auf den Strümpfen in Ihr Schlafzimmer. Fand die Zusammenkunft im Boudoir statt, so war ich ganz in der Nähe, weil das Boudoir daneben liegt, geschah sie im Salon, so konnte ich mich ins Boudoir schleichen und dort hinter der Portière horchen. Ich brauchte nicht lange zu warten, bis ich die Schelle hörte. Gleich darauf kamen die beiden ins Boudoir und setzten sich mir so nahe, daß ich jedes Wort verstehen konnte."

„Und Madame Hennig hat davon nichts bemerkt?"

„Sie hat keine Ahnung, daß ich alles weiß."

Dora war ans Fenster getreten, sie blickte sinnend hinaus.

„Ich kann diese Frechheit nicht begreifen," sagte sie; „sie müssen doch voraussetzen, daß der erste Verdacht auf sie fallen wird."

„Deshalb sorgen sie ja, daß ihnen nichts bewiesen werden kann! Sonnenberg will morgen abreisen, Madame Hennig soll ihm nach einigen Tagen folgen, in Paris wollen sie herrlich und in Freuden leben."

„Dieser schöne Vorsatz dürfte ihnen nun doch in die Brüche gehen," spottete Dora, „aber wie fange ich's nur an? Wenn ich Ernestinen in's Gesicht sagte, was Du mir mitgetheilt hast —"

„Dann würde sie antworten, es sei alles gelogen, gnädige Frau. Ich sage Ihnen, so schlau, wie die ist, giebts keine Frau mehr, sie würde alles leugnen und mich eine boshafte Verläumderin nennen. Und beweisen können wir nichts."

„Aber beweisen müssen wir!" sagte Dora in entschlossenem Tone und ein Zornesblitz zuckte dabei aus ihren Augen. „Beriethen sie nur über den Einbruch? Sprachen sie nicht von Herrn Dornberg?"

„Doch — auch von der grauen Dame."

„Und was sagte Sonnenberg?" fragte Dora voll ungeduldiger Erwartung.

„Die graue Dame will er nicht gekannt haben."

„Und Gustav?"

„Wenn er reden wollte, würde Herr Dornberg sogleich aus dem Gefängniß entlassen werden."

„Das sagte er?" rief Dora in leidenschaftlicher Erregung.

„Er oder Madame Hennig, es waren dieselben Worte. Er sagte auch, er wünschte, daß er selbst das Geld gestohlen hätte, dann wäre jetzt seine Kasse nicht leer."

„Oh, das genügt," sagte Dora tief aufathmend. „Das Gericht wird ihn wohl zwingen können, den Namen des Diebes zu nennen. Nun ist es vor allen Dingen nothwendig, daß wir ihm das Verbrechen beweisen, um uns seiner Person zu ver-

Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" meldet in Uebereinstimmung hiermit aus Rom vom 21. d. M.:

„Die Frage, ob es gerathen sei, daß der Papst Rom verlasse, wurde gestern von den Kardinälen in einer Versammlung berathen, bei welcher die Angelegenheit von den verschiedenen Gesichtspunkten aus erörtert wurde. Auch wurde erwogen, ob das nächste Konklave nicht außerhalb Roms abgehalten werden sollte. Es kam zu keiner Beschlußfassung, und man betrachtet es als ausgemacht, daß der Papst keine Entscheidung treffen werde, ohne vorher ein Einverständniß mit den Mächten erzielt zu haben."

Von einem recht skeptischen Standpunkte aus beurtheilt der Pariser „Gaulois" die in Umlauf gesetzten Gerüchte, indem er, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, schreibt:

„Die Nachricht von des Papstes Abreise ist falsch. Sie wurde vom „Moniteur de Rome" gebracht, der sich als ein Organ des Vatikans aufspielen möchte. Der „Moniteur" wollte, da der Protest gegen das Kassationsurtheil wegen der Propaganda nicht zog, Italien Angst vor dem Einschreiten der Mächte machen. Das Manöver wurde aber ungeschickt ausgeführt..... Vorläufig zieht Leo XIII. vor, im Vatikan zu bleiben; wenn sich eine Verwicklung einstellte, würde er hier besser zur Stelle sein, um dieselbe zu benutzen und die weltliche Macht, die ihm entrissen wurde, wieder zu erlangen..... Indeß die Möglichkeit des Abzuges wurde seit längerer Zeit berathen. Schon bei der Verkündigung des Dogmas von der Unfehlbarkeit wurde der Fall vorgesehen, daß, wenn der Papst selbst aller weltlichen Souveränetät und des Sitzes in Rom entkleidet, die Autorität des Papstes, wohin er auch geworfen werden sollte, anerkannt würde. Falls Leo XIII. nach Malta ginge, würde er sich nicht an die Fürsten wenden, sondern an die Völker, und eine große Revolution würde dann in der Kirche folgen, das ist die feste Ueberzeugung in den hohen Kreisen des heiligen Stuhles. Aber jetzt steht dies noch nicht bevor. Wenn der Augenblick zur Abfahrt kommt, wird er plötzlich erfolgen: die nöthigen Vorbereitungen sind bis in's Kleinste getroffen, was allerdings nicht verbürgt, daß der Papst jemals abreist."

Dies der Bericht des römischen Korrespondenten des „Gaulois". Bedingungsweise muß also auch dieser die projektirte Abreise des Papstes zugestehen, obgleich von einer nahe bevorstehenden Ausführung des Projektes wohl kaum ernstlich die Rede sein kann.

Großbritannien und Irland.

London, 23. März. Zur Annexion von Merw wird aus Petersburg der „Morning Post" gemeldet: „In gutunterrichteten Kreisen wird behauptet, daß im Laufe einer Unterredung zwischen Lord Granville und Baron Mohrenheim, dem russischen Botschafter in London, Letzterer die formellste Versicherung empfing, daß die britische Regierung die seitens der englischen Presse bekundeten Besorgnisse über die Annexion von Merw nicht im Mindesten theile."

Egypten.

* Das Pariser „Mémorial diplomatique" glaubt zu wissen, das englische Kabinet habe dem Khedive die Veröffentlichung einer Proklamation angerathen, in welcher er erklären soll: „1) daß Egypten England die Sorge überlasse, auf friedlichem Wege die Sudanfrage mit dem Mahdi unter der Bedingung zu regeln, daß diejenigen Egypter, welche jene Gegenden bewohnen, nicht weiter belästigt werden, und daß sie heil nach Egypten zurückkehren können; 2) daß Osman Digma seine Truppen entlasse, den Krieg als beendigt erachte und sich nach El-Obeid zurückziehe; 3) daß Suakin und die afrikanische Küste des Rothen Meeres bis Massuah von den englischen Truppen so lange besetzt wird, bis die Araber keine kriegerische Handlung mehr vollbringen; 4) daß Gordon Pascha zum Nachfolger als Gouverneur oder Sultan in Khartum nur einen Scheikh erhalten werde, dessen Mäßigung und friedliche Gesinnung eine Garantie für die Ausführung der zwischen Großbritannien und Mohamed Achmet festzustellenden Bedingungen sein würde." Nach demselben soll Lord Granville sich bemühen, im Prinzip die Suzeränetät des Sultans über Sudan aufrecht zu erhalten.

Parlamentarische Nachrichten.

— Zu der vom Präsidenten von Levetzow bestrittenen Behauptung des Abg. Liebknecht, daß in der Reichstagssitzung vom 21. d. M. Geheimpolizisten sich auf der Journalistentribüne befunden hätten, schreibt man dem nationalliberalen „Hannov. Cour.": „Der Präsident, Herr von Levetzow, wird nach weiteren Erhebungen sich überzeugen müssen, daß er mit seiner Zurückweisung der Liebknecht'schen Aeußerung im Irrthum war. Es befanden sich auf der Journalistentribüne: der Polizeirath Krüger und vier oder fünf Unterbeamte desselben. Es bleibt ein Räthsel, wie dieselben es ermöglichen konnten, auf die Tribüne zu gelangen, da, wie positiv versichert werden kann, weder vom Vorstande, noch vom Bureau die Erlaubniß gegeben worden oder überhaupt die Kenntniß der Thatsache bestand, bis sie von Abgeordneten festgestellt wurde. Früher ist es wohl vorgekommen, daß Schutzleute in Zivil auf der Tribüne sich einfanden. Vertreter der höheren Polizei aber und ihrer politischen Abtheilung hat man bis heute daselbst nicht zu sehen bekommen." Noch eine ganze Reihe von Korrespondenten anderer Blätter bestätigen das Vorstehende. Die „Weser-Ztg." nennt außer dem Polizeirath Krüger noch speziell den Kriminal-Kommissar von Meerscheidt-Hüllessem unter den anwesenden Beamten und bemerkt: „Seit langer Zeit besteht der für die Würde des Reichstags sicher nicht zuträgliche Zustand, daß sich in jeder Sitzung auf der Journalistentribüne und auch wohl auf den anderen Tribünen eine Reihe von Geheimpolizisten einfindet, deren Zahl sich vermehrt in dem Augenblicke, wo Fürst Bismarck den Sitzungssaal betritt." (Aus der Erklärung des Präsidenten des Reichstages ergiebt sich, daß die betr. Polizeibeamten auf Grund von Journalistenkarten den Zutritt auf die Journalistentribüne erhalten haben. Red.)

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Gesetzes betr. Verlängerung des Sozialistengesetzes besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Köller, Kleist-Retzow, Hartmann (d.-konserv.); Staelin, Dr. v. Schwarze (d. Reichsp.); Meyer (Jena), Marquardsen, Dr. Weber (nat.-lib.); Dr. Bamberger, Dr. Baumbach, Dr. Hirsch, Papellier, Schröder (Wittenberg), Hoffmann, Horwitz (d. freis. P.); Dr. Windthorst, Graf Gahlen, Frhr. von Landsberg-Steinfurt, von Kehler, Dr. Bock, Reichensperger (Crefeld) (Zentr.). Bei der Konstituirung der Kommission wurde Frhr. von Landsberg-Steinfurt zum Vorsitzenden, Hoffmann zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. Schriftführer sind von Köller und Meier (Jena).

Locales und Provinzielles.

Posen, 25. März.

— **Handelskammersitzung.** In der am Montag stattgehabten öffentlichen Sitzung der Handelskammer erfolgte die Feststellung des Etats der Handelskammer pro 1884/85 und wurden des Ferneren mehrere interne Angelegenheiten erledigt. Es wurde sodann die Tagesordnung des am 2. k. M. in Berlin zusammentretenden Deutschen Handelstages, der über das Aktienrecht, das Reichsstempelsteuergesetz vom 1. Juli 1881 und über die Einführung der Ladescheine in den Eisenbahnfrachtverkehr berathen wird, zur Diskussion gestellt und darauf die Wahl der Delegirten, durch welche das Kollegium auf dem Handelstage vertreten sein wird, vorgenommen. Nachdem noch eine Erörterung darüber stattgefunden hatte, inwieweit der diesseitige Getreideverkehr durch den russischen Sackzoll berührt werde und die Erhebung darauf bezüglicher weiterer Ermittelungen beschlossen worden, genehmigte das Kollegium die für die hierorts anzustellenden Getreidewäger entworfene Geschäftsordnung und nahm schließlich verschiedene Eingänge zur Kenntniß.

v. **Die Turnlehrerinnenprüfung** findet am 23. Mai in Berlin statt, und sind die Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen bei der vorgesetzten Dienstbehörde, andere Bewerberinnen unmittelbar beim Minister bis zum 9. April unter Einreichung der in § 4 des Prüfungsreglements vom 21. August 1875 bezeichneten Schriftstücke anzubringen.

r. **Die Schützengilde** beabsichtigte am 24. d. M. Nachmittags im Schützensaale eine außerordentliche Generalversammlung abzuhalten, in welcher über Statutenänderung Beschluß gefaßt werden sollte. Da jedoch nicht die erforderliche Anzahl von Mitgliedern (103) erschienen, vielmehr nur 75 (62 Polen, 13 Deutsche) anwesend waren, so war die Versammlung nicht beschlußfähig, und wird demnach eine neue Generalversammlung anberaumt werden.

r. **Schulinspektion.** Dem Pfarrer Weber zu Rostarschewo ist für die Dauer der Pfarrvakanz in Konkolewo-Hauland (Kr. Buk) die Lokalaufsicht über die evangelischen Schulen dieser Parochie, und dem Kreisschulinspektor Superintendenten Kaiser in Rawitsch für die Dauer der vom 16. April bis 28. Mai d. J. dauernden Beurlaubung des Pfarrers Dupke daselbst die Lokalaufsicht über die demselben unterstellten Schulen übertragen worden.

f. **Tischler-, Drechsler-, Stuhlmacher-, Orgel- und Instrumentenbauer-Innung.** Die Mitglieder dieser Innung hatten sich am 20. d. M. zu einer General-Versammlung eingefunden, in welcher über die Annahme eines neuen Innungsstatuts im Sinne des Gesetzes vom 18. Juli 1881 berathen werden sollte. Der bisherige Vorstand überreichte einen von der Kommission bereits vorberathenen Statuten-Entwurf, nach welchem der Innungsbezirk sich auf den Polizeibezirk der Stadt Posen erstreckt und sich auch hier der Sitz der Innung befinden soll. Die Innung bezweckt, die gemeinsamen gewerblichen Interessen ihrer Mitglieder zu fördern und verfolgt folgende Zwecke: 1) die Vervollkommnung des Gewerbebetriebes der Innungsmeister und der Gesellen derselben durch Veranstaltung von Vorträgen, Errichtung einer Modell- und Mustersammlung, einer Fachbibliothek, einer gewerblichen Zeichenschule; 2) die Abhaltung von Meister- und Gesellenprüfungen und Ausstellung von Zeugnissen darüber; 3) die Errichtung einer Kranken- und Sterbekasse (letztere besteht bereits) für die Innungsmeister und deren Angehörigen, event. auch für die Gesellen und Lehrlinge der Innungsmeister; 4) die Errichtung eines Schiedsgerichts zur Entscheidung der im § 120a. der Gewerbeordnung bezeichneten Streitigkeiten zwischen den Innungsmeistern und ihren Gesellen. Mitglieder der Innung sind die Mitglieder der bisherigen Tischler 2c. Innung. Zum Eintritt in die Innung ist jeder Großjährige berechtigt, welcher das eine der Gewerbe, für welche die Innung errichtet ist, innerhalb des Innungsbezirks selbstständig betreibt, sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, in der Verfügung über sein Vermögen nicht beschränkt ist und den an die Mitglieder der Innung in Bezug auf ehrenhaften Lebenswandel und ordnungsmäßigen Gewerbebetrieb zu stellenden Anforderungen genügt. Das Eintrittsgeld beträgt 15 M., außerdem sind vierteljährlich 50 Pfennige und neben diesem Betrage nach der Zahl der von den einzelnen Mitgliedern gleichzeitig beschäftigten Gesellen, für jeden Gesellen, welcher im abgelaufenen Quartal länger als 14 Tage beschäftigt war, ein Beitrag von 10 Pfennigen zur Innungskasse zu zahlen. Die vom Innungsvorstande abzunehmende Meisterprüfung zerfällt in eine praktische und eine mündliche Prüfung. Von den bei der praktischen Prüfung anzufertigenden Stücken darf in Art und Güte nur das gefordert werden, was für ein zum gewöhnlichen bürgerlichen Gebrauch sonst bestimmtes Stück maßgebend ist. Die Ausführung soll nach einer vorher selbst gefertigten Zeichnung erfolgen. Bei der mündlichen Prüfung ist darzuthun, daß der Betreffende die für den Gewerbebetrieb nothwendigen allgemeinen Kenntnisse, soweit sie im bürgerlichen Verkehr gefordert werden können, besitzt. Streitigkeiten und Beleidigungen unter den Innungsgenossen, welche sich auf gewerbliche Angelegenheiten beziehen, sollen zunächst durch den Vorstand durch Vergleich oder Aussöhnung beglichen werden. Innungsmitglieder, welche derartige Streitigkeiten ohne vorgängigen Sühneversuch vor dem Vorstande gerichtlich anhängig machen, verwirken eine Ordnungsstrafe bis 20 Mark. Zu lebhafter Debatte gab die Bestimmung Veranlassung, nach welcher die Mitglieder der Innung nur solche Gesellen in Arbeit nehmen dürfen, welche sich im Besitze eines Arbeitsbuches oder Entlassungsscheines befinden. Zuwiderhandlungen sind mit Ordnungsstrafen bis 20 Mark bedroht. Man war allgemein der Ansicht, daß die Durchführung dieser Bestimmung die ungesetzliche einseitige Auflösung der Arbeitsverträge zu vermindern geeignet sei und deshalb vorkommende Fälle stets zu verfolgen sein werden. Den Nicht-Innungsmeistern gegenüber müßten in den geeigneten Fällen Schadenersatzklagen beim Gerichte anhängig gemacht werden. Verwaltet werden die Innungsangelegenheiten durch den Vorstand, die Ausschüsse und die General-Versammlung. Gewählt sind in den Vorstand: Herr Tischlermeister Feist als Obermeister, Herr Köhler als dessen Stellvertreter, Herr Kaminski zum Kassenführer, als Stellvertreter Herr Horn, zum Schriftführer Herr Büttner, als dessen Stellvertreter Herr Baum und als Kontrolleur Herr Wlasinski. In den Ausschuß für das Herbergswesen sind die Herren Korduan I und Schmidt, in den Ausschuß für das Lehrlingswesen die Herren Pawlicki und Dewald und als Rechnungs-Revisoren die Herren Orkanowo, Reinke I und Dittrich gewählt worden.

A. **Revision.** Am 24. d. M. fand eine unvermuthete Revision der Kämmerei-Kasse, der städtischen Steuerkasse und der Servis- und Hundesteuerkasse durch Herrn Bürgermeister Herse unter Zuziehung einiger Stadtverordneten statt. Hierbei wurden nicht nur die Geldbestände, sondern auch sämmtliche Werthpapiere und Dokumente einer speziellen Durchsicht und Zählung unterworfen, die als Resultat die Uebereinstimmung mit den Büchern ergab.

r. **Eine partielle Sonnenfinsterniß** findet Donnerstag, den 27. d. Mts. Morgens statt. Dieselbe ist indeß von so kurzer Dauer (28 Minuten) und tritt so unmittelbar nach Sonnenaufgang ein, daß sie bei uns wahrscheinlich in Folge der Dünste, welche den Horizont um diese Zeit gewöhnlich verschleiern, nicht sichtbar sein wird.

r. **Ein heftiger Streit** entstand gestern gegen Mittag zwischen einem Schlossermeister und einem seiner Gesellen in einer Werkstätte

---

sichern. Du wirst schweigen, hörst Du? Wenn Ernestine vor mir heimkommen sollte, wirst Du ihr sagen, ich mache bei Fräulein Dornberg einen Besuch, verrathe Dein Geheimniß weder durch ein Wort noch durch einen Blick."

„Ich spreche ja überhaupt nicht mehr mit ihr."

„Sei auch nicht allzu unfreundlich, das könnte ebenfalls ihren Argwohn wecken. In der eigenen Schlinge müssen wir sie fangen, ich weiß jetzt noch nicht, wie es geschehen soll, aber bei meiner Heimkehr werde ich es wissen und dann finde ich wohl einen Augenblick, um mich mit Dir zu verständigen."

Die alte Magd nickte zustimmend, ein Lächeln glitt über ihr sonst so verdrossenes Gesicht.

„Ich thue Alles," sagte sie, „ich stürze mich ins Feuer hinein, wenn wir den armen, braven Herrn Dornberg befreien können. Ich hab's ja immer gesagt, daß diese Frau Hennig eine falsche Schlange sei —"

„Ist sie die Frau Sonnenberg's?"

„Vermuthen Sie das?"

„Wie soll ich mir anders dieses intime Verhältniß erklären?"

„Ja, freilich, man sollte es glauben," sagte Katharine, „aber ich bin noch nicht klug daraus geworden. Und ich kann's mir doch auch nicht denken; ich meine, seine Frau würde doch nicht gelitten haben, daß er Sie heirathen wollte!"

„Wer weiß, ob er es wirklich wollte!" erwiderte Dora nachdenklich. „Vielleicht glaubte er als mein Verlobter, mich ohne Mühe um mein Vermögen betrügen zu können; damit wäre dann der Zweck der Verlobung erreicht gewesen. Aber das Alles werden wir wohl noch im Laufe der Untersuchung erfahren, ich muß nun gehen, die Minuten sind kostbar. Also sei klug und verschwiegen, Katharine, der Lohn für Deine Treue soll Dir nicht fehlen."

Sie ging nach diesen Worten in ihr Schlafzimmer, um sich zum Ausgang zu rüsten, und mit dem Entschluß, zuerst den Kriminalbeamten zu besuchen und dessen Rath zu hören, verließ sie bald darauf das Haus.

4. Kapitel.

Gute Nachrichten.

Umwogt von Rauchwolken saß der Oberst v. Reizenfels an demselben Morgen in seinem Kabinet und las ein Schreiben, das sein Sohn ihm zur Begutachtung überreicht hatte.

Es war das Abschiedsgesuch Kurt's, der voll ruhiger Erwartung in Gala-Uniform vor ihm stand.

„Na, gegen die Fassung dieses Gesuchs ist nichts einzuwenden," sagte er, indem er den großen Brief zusammenfaltete, „ich zweifle auch nicht, daß Se. Majestät Deinen Wunsch bewilligen und Dich zur Reserve übertreten lassen wird. Aber bist Du auch sicher, daß Du diesen Entschluß später nicht bereuen wirst?"

„An der Seite Vera's? Als Besitzer des Ulmenhofs?" scherzte Kurt. „Wie wäre das möglich?"

„Schockmillionen, das Leben eines Husarenoffiziers hat doch auch seine Reize! Ich meine, es wäre besser gewesen, Du hättest mit dem Abschied noch einige Jahre gewartet, vielleicht so lange, bis die Majorsecke vor Dir lag, der Charakter eines Majors würde Dir beim Abschied nicht verweigert worden sein."

„Und graue Haare hätte ich dann auch schon," erwiderte Kurt lachend. „Nein, Papa, was man thun will, das muß man auch ganz thun; Baron v. Busse wünscht nun einmal, daß ich mich der Oekonomie widme und ich hab's ihm versprochen, da kann ich denn nun auch nicht früh genug mit Lernen beginnen. Wenn ich später einmal das große Gut übernehmen soll, dann muß ich doch auch die nöthigen Kenntnisse haben und Niemand weiß, wie bald das schon geschehen kann."

„Na, na, der Baron ist ja noch ein sehr rüstiger Mann!"

„Und Gott wolle verhüten, daß der schauderhafte Fall schon bald eintritt, aber es ist ja Alles möglich, und dann liegt es mir ob, das Erbe Vera's treu und gewissenhaft zu verwalten. Vera und ihr Vater sind ganz mit mir einverstanden, sie meinen zwar, ich bringe ihnen ein Opfer, für das sie mir danken müßten, aber die größere Pflicht des Dankes liegt doch auf meiner Seite."

Der Oberst hatte eine Kerze angezündet, mit gedankenvoller Miene ließ er den Siegellack auf den Brief tropfen, um ihn mit seinem Wappen zu verschließen, und nachdem dies geschehen war, blies er eine langgezogene Rauchwolke über ihn hinweg.

„Na, ja, das ist ja Alles richtig," sagte er, „tadeln wird Dich Niemand deshalb, im Gegentheil, Du handelst, wie ein Mann von Ehre handeln soll. Und was diejenigen sagen werden die vor Neid über Dein Glück bersten möchten, das kann Dich wenig kümmern!"

„Schauderhaft wenig," nickte Kurt, während er den Brief sorgsam in die Tasche steckte, „ich lache sie alle aus, sie sollen mir die Freude nicht verkümmern. Meinetwegen mögen sie dann später auch lachen, wenn ich hinter Pflug und Egge hergehe, um Alles praktisch und gründlich zu lernen, ich stehe dann auf meinem eigenen Grund und Boden und brauche mir meiner Manichäer wegen keine Sorgen mehr zu machen."

„Ja, diese Schwefelbande!" seufzte der Oberst. „Wenn ich sie erst los wäre!"

„Das wird ja nun auch kommen, Papa, sobald die Hochzeit hinter mir liegt. Sie lassen Dich ja nun schon in Ruhe."

„Natürlich, die Bande weiß ja, daß Du mit Vera verlobt bist und Dich verpflichtet hast, nach Deiner Hochzeit den Beutel zu ziehen. Aber kannst Du glauben, daß einige von dieser Schwefelbande schon so unverschämt gewesen sind, mich zu fragen, wie bald denn nun die Hochzeit gefeiert werde? Schockmillionendonnerwetter, denen aber habe ich ein Licht angezündet, daß ihnen Hören und Sehen verging!"

„Sapristi! sag' ihnen doch die Wahrheit! Sag' ihnen, sie brauchten nicht länger als bis zum Frühjahr zu warten."

„Hm, das ist auch noch nicht sicher."

„Doch, Baron von Busse hat es mir gestern noch einmal gesagt, er ist ja schon damit beschäftigt, das Nest für uns einzurichten."

„Und Vera ist auch damit einverstanden?"

„Nun natürlich, die Wünsche des Vaters sind für sie maßgebend, und ihr ist es ja auch lieb, daß nicht mehr die ganze Arbeitslast auf den Schultern ihres Papas allein ruht. Du wirst dann im Sommer auch schon auf dem Ulmenhofe wohnen."

„Dann und wann einige Tage!"

„Ich denke für immer, es wird eine Wohnung für Dich dort eingerichtet."

„Na, na, was soll ich denn auf dem Ulmenhofe?" fragte der Oberst, zu dem Sohne aufblickend. „Fliegen fangen? Dazu bin ich noch nicht alt genug. Laßt mich nur hier in der Stadt, Du weißt ja, meinen Klub und meine Zeitungen kann ich nicht

auf der Schuhmacherstraße, und zwar wegen Lohnes. Der Streit ging bald in Thätlichkeiten über, und schließlich warf der Geselle von der Straße her mit Steinen nach der Werkstätte. Durch einen herbeikommenden Schutzmann wurde die gestörte Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

r. **Verhaftet** wurde gestern Nachmittags auf der Hinterwallischei ein Seiler, welcher zwei dort wohnenden Frauenzimmern mit einem Hackmesser mehrere Wunden an Kopfe beigebracht hatte.

♌ **Samter,** 24. März. [Gauturntag.] Zu dem am 30. d. in Lissa abzuhaltenden Posen-Schlesischen Gauturntage hat der hiesige Turnverein seinen Turnwart, Kämmerer Stiller, einstimmig zum Delegirten gewählt und ihn beauftragt, dahin zu wirken, daß das nächste Gauturnfest in Samter abgehalten werde. An freundlicher Aufnahme der Gäste wird es hier gewiß nicht fehlen.

Kolmar i. P., 24. März. [Chronik der Stadt. Unglücksfall.] Am vierten Tage nach dem Sonntage Oculi, des Jahres 1434, hat König Wladislaus dem früheren Dorfe Chodzies das Städterecht verliehen und das deutsche Recht ertheilt. Hiernach feierte unsere Stadt am 20. d. M. ihr 450jähriges Bestehen. Obgleich diese Thatsache schon vor Jahresfrist bekannt gegeben, auch ganz kürzlich durch das Kreisblatt wieder in Erinnerung gebracht worden, so ist dieses Jubiläum hier doch völlig ignorirt worden. Aus Anlaß nun desselben sind hier mehrere Herren, an deren Spitze der Bürgermeister, zusammengetreten, um aus dem vorhandenen Material eine Chronik der Stadt zu Stande zu bringen. — Am verwichenen Freitage verunglückte der in der hiesigen Steingutfabrik beschäftigte Tischlermeister Schütt dadurch, daß er dem in Betrieb befindlichen Kollerwerke zu nahe kam; er wurde auf der Stelle getödtet.

g. **Jutroschin,** 24. März. [Tollwuth. Vertretung.] Nachdem in unserer Nachbarstadt Kobylin bei einem getödteten Hunde die Tollwuth konstatirt worden, ist nun auch über genannte Stadt, sowie alle im Umkreise von vier Kilometer davon entfernten Ortschaften die Hundesperre verhängt worden und nunmehr die ganze hiesige Gegend gesperrt. — Durch Verfügung der Regierung ist für die Restdauer der gegenwärtigen Landtagssession die Vertretung des Herrn Landraths Dr. Grafen v. Posadowsky-Wehner dem Herrn Kreissekretär Hellmann übertragen worden, nachdem der bisherige Vertreter, Herr Regierungs-Referendarius Braune aus Posen, abberufen worden.

⊙ **Mogilno,** 24. März. [Personalien.] Vom 1. April d. J. ab wird der seit dem 1. Oktober v. J. mit der interimistischen Verwaltung der hiesigen erledigten Kreissekretärstelle betraut gewesene Regierungs-Zivilsupernumerar Piesinski nach Bromberg versetzt und die Verwaltung der Stelle dem Regierungs-Zivilsupernumerar Gauerke aus Bromberg übertragen werden. — Der seit drei Jahren hier ansässig gewesene Steuer-Einnehmer Brandes, vom 1. April d. J. ab in den Ruhestand tretend, ist auf seinen Antrag bereits seiner Dienstgeschäfte, welche bis zum 1. April dem hiesigen Steuer-Assistenten Chudzynski übertragen worden, entbunden worden und nach seinem Heimathsorte Goslar abgereist. Dessen Nachfolger, Hauptsteueramts-Assistent Zillmann aus Meseritz, wird vom 1. April d. J. die Verwaltung des Steueramtes übernehmen.

+ **Rogasen,** 24 März. [Erhängt. Prüfungstermine. Vortrag.] In gestriger Nacht erhängte sich ein Knecht des Vorwerksbesitzers Herrn Steinke in einem Stalle seines Brotherrn. Ueber die Veranlassung zu dieser That ist bisher noch nichts bekannt geworden. — Die öffentlichen Schulprüfungen nehmen schon in dieser Woche ihren Anfang. Am 26. wird dieselbe in der höheren Mädchenschulen, in der evangelischen am 1. April, in der jüdischen am 2. und in der katholischen am 3. April abgehalten. Im Gymnasium findet die öffentliche Prüfung und Entlassung der Abiturienten am 1. April statt. Am 2. wird die Anstalt nach stattgehabter Zensurenvertheilung geschlossen. — In dieser Woche wird Herr Mechaniker Steffen aus Königsberg in Ostpreußen einen wissenschaftlich-physikalischen Experimentalvortrag in der Aula des königlichen Gymnasiums halten.

v. **Nakel,** 24. März. [Das hiesige Gymnasium] zählte nach dem soeben ausgegebenen Programm am Ende des Schuljahres 1882/83 179 Schüler; nach diesem Termin wurden 55 Schüler aufgenommen, sodaß die Frequenz auf 234 stieg. Die Vorschule wird von 25 Schülern besucht. Von den 259 Schülern sind 153 evangelisch, 26 katholisch 79 jüdisch, 1 Dissident; vom Orte 130, von auswärts 129. Mit dem Zeugniß der Reife sind Michaelis 1883 5 Oberprimaner und Ostern 1884 7 Oberprimaner entlassen worden. Das Lehrerkollegium besteht aus dem Direktor Dr. Richter, den Oberlehrern Prof. Heidrich, Braun und Haube, den Gymnasiallehrern Dr. Lehmann, Dr. Tetzlaff, Beyer, Cohn, dem wissenschaftlichen Hilfslehrer Boldt, dem technischen Lehrer Weidmann, dem kath. Religionslehrer Dekan Samberger, dem jüdischen Religionslehrer Rabbiner Dr. Perlitz und dem Vorschullehrer Randing. — Die Aufnahme neuer Schüler beginnt mit dem 14. April, das Schuljahr mit dem 17. April, 8 Uhr Morgens.

-z- **Schwerin a. W.,** 23. März. [Kontrollversammlung. Fechtverein. Vortrag. Zweigverein.] Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen finden in diesem Jahre bei der hiesigen Bezirkskompagnie in Blesen am 5. April früh 9 Uhr, in Schwerin a. W. am 7. April früh 9 Uhr, in Prittisch am 8. April früh 9 Uhr und in Driewcen (Schlangenlug) am 9. April früh 10 Uhr statt. — Die hier bestehenden vier Fechtschulen haben sich zu einem Verbande vereinigt und den Oberfechtmeister L. Landshoff zum Vorsitzenden gewählt. — Im hiesigen Volksbildungsverein hielt am letzten Versammlungsabend Herr Lehrer Bunke von hier einen Vortrag über das Thema: „Blicke in das Seelenleben der Thiere." — Auch in unserem Orte hat sich ein Zweigverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene gebildet, um die Zwecke des betreffenden Posener Provinzial-Vereins fördern zu helfen und steht zu erwarten, daß die humanen und löblichen Bestrebungen des Vereins in der Stadt und Umgegend die nöthige Unterstützung und Förderung erfahren werden.

II **Bromberg,** 24. März. [Die Eröffnung des Schifffahrtsverkehrs] auf der Brahe und auf dem Kanale findet in diesem Jahre nicht, wie dies fast immer geschieht und auch für dieses Jahr festgesetzt worden war, am 1. April d. J. sondern acht Tage später statt, weil man mit den Arbeiten des Neubaues ꝛc. der ersten Schleuse nicht fertig geworden ist. Vielen Schiffern ist diese Verzögerung sehr störend, da ihre Ladung zu verderben beginnt.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 25. März. Einer Meldung der „Ag. Hav." aus Madrid zufolge hätte die spanische Regierung der deutschen Regierung die Errichtung einer Kohlen- und Proviantstation für die deutschen Kriegsschiffe auf Fernando Po in der Bai St. Isabella gestattet.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Die deutsche Kaiserstadt Berlin** und ihre Umgebung, geschildert von Max Ring. Mit 300 Illustrationen. 24.—30. Lieferung, à 1 M. Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig. Diese Hefte bringen die Schilderung der Promenaden und der großen Gärten, darunter vor Allem der Thiergarten mit seinen schönen Partien, und den herrlichen Denkmälern und Gruppen, darauf folgt der berühmte Zoologische Garten mit seinen schönen Anlagen, der botanische Garten, Friedrichshain, Humboldtshain u. s. w., alles sehr reich illustrirt. Darauf folgt das Kapitel über die Cafés, die Hotels und die öffentlichen Vergnügungslokale, dann das Berliner Leben, Volkscharakter, Sprache, Sitten und Gewohnheiten. Daran schließt sich die Schilderung der reizvollen Umgebung von Berlin: Stralau, Treptow, Charlottenburg, der Grunewald und vor allem Potsdam mit der schönen Umgebung und den herrlichen Schlössern. Der Text ist interessant, die vielen beigegebenen Illustrationen gut ausgeführt — jetzt nachdem das Werk vollständig vorliegt, empfehlen wir es nochmals unsern Lesern auf das Wärmste.

* **„Beckers Weltgeschichte"** in der neuen Bearbeitung von Prof. Wilhelm Müller (Stuttgart, Gebrüder Cröner) ist bis zur siebenten Lieferung vorgeschritten. Dieselbe führt bis zum Rückzug des Xerxes aus Asien und ist gleich den früheren Heften reich an sauber ausgeführten Illustrationen.

r. **Die Riviera,** von Nizza über Genua nach Pisa. Praktisches Reise-Handbuch. Berlin, Verlag von Albert Goldschmidt. Die Riviera, jener etwa 500 Kilometer lange Küstensaum, welcher sich von Nizza über Genua bis Pisa erstreckt und in die Riviera di Ponente (von Nizza bis Genua) und in die Riviera di Levante (von Genua bis Pisa) getheilt wird, und wegen seines Reichthums an Naturschönheiten von zahlreichen Touristen, wegen seines überaus milden Klimas aber während der Wintermonate von den Brustleidenden der besser situirten Stände aus ganz Europa aufgesucht wird, ist neuerdings gleichfalls in einem Bande der rühmlichst bekannten Grieben'schen Reise-Bibliothek behandelt worden. Schon der Name des Schriftstellers Woldemar Kaden, welcher an der Spitze dieses Bandes steht, bürgt für den Werth dieses neuesten Reiseführers aus dem Goldschmidt'schen Verlage. Wie alle Reiseführer aus diesem Verlage, so zeichnet sich auch dieser durch prägnante Kürze und praktische Brauchbarkeit aus. Was für den Kurgast und den Touristen irgend praktisch wissenswerth ist, findet man in diesem Bändchen verzeichnet. Einen besonderen Werth gewinnt dasselbe durch die drei Karten und fünf Städtepläne (von Nizza, Genua, Pisa ꝛc.).

Die Feier des kaiserlichen Geburtstages in der Provinz.

L. **Obersitzko,** 23. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde in den hiesigen Schulen, wie alljährlich, gefeiert. Der hiesige Kriegerverein versammelte sich Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokale und verweilte daselbst im gemüthlichen Zusammensein bis spät Abends. Viele Häuser hatten zur Feier des Tages geflaggt und einige Abends illuminirt.

B. **Pinne,** 23. März. Die Feier des Geburtstages des Kaisers wurde diesmal recht erhebend begangen. Schon am Vorabend begann dieselbe durch Zapfenstreich, Böllerschüsse und Musikvorträge. Am frühen Morgen des Festes ertönten bereits die Klänge der Musik in allen Straßen. Auch an der Schulfeier nahm das Publikum zahlreich Theil. In der katholischen Schule fand diese schon um 8 Uhr Morgens statt, in der evangelischen um 9 und in der jüdischen um 11 Uhr.

? **Neutomischel,** 23. März. Der Geburtstag des Kaisers ist in diesem Jahre in der hiesigen Stadt sehr festlich begangen worden. Die Feier wurde am Abend vorher durch Zapfenstreich und am Morgen durch Reveille eingeleitet. Die meisten Gebäude unseres Städtchens hatten schon am frühen Morgen Fahnenschmuck angelegt. Vor- Vormittags 10 Uhr fanden in der höheren Töchterschule in der Stadtschule und in der gehobenen Knabenschule entsprechende Schulfeierlichkeiten statt. Um 11 Uhr Vormittags wurde in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst abgehalten. Nachmittags fand im Unger'schen Saale ein recht zahlreich besuchtes Festdiner statt. Am Abend veranstaltete der Männergesangverein im Wandrey'schen und die freiwillige Feuerwehr im Gutsch'schen Saale gemüthliche Zusammenkünfte, verbunden mit Festessen. Die Illumination, welche mit Eintritt der Dunkelheit ihren Anfang nahm, war eine fast allgemeine. Den Schluß der Feier bildete ein von der freiwilligen Feuerwehr zu Ehren des Tages veranstalter Fackelzug, welcher Abends gegen 9 Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle die Straßen der Stadt durchzog.

× **Tuczno** bei Jakschitz. In recht feierlicher Weise wurde der Geburtstag des Kaisers in der Zuckerfabrik Tuczno bei Jakschitz, zwischen Güldenhof und Hopfengarten, gefeiert, woselbst durch einen bekannten Bauunternehmer eine Bahn zwischen dem Bahnhofe Jakschitz und der Zuckerfabrik Tuczno gebaut wird. Am 21. Abends versammelte der Direktor der Zuckerfabrik Tuczno, Hr. Splittegarb, die sämmtlichen beim Bahnbau beschäftigten Erdarbeiter und Handwerker, und brachte ein Hoch auf unseren Kaiser aus. Hieran schloß sich bei bengalischer Beleuchtung ein Zapfenstreich. Am Tage des 22. d. wurden die Erdarbeiter und Handwerker gut bewirthet, auch wurde Abends ein großes, aus Posen bezogenes Feuerwerk abgebrannt. Ein von Herrn Surber ausgebrachtes Hoch auf unseren Kaiser war das Signal zum Beginn eines allgemeinen patriotischen Festes, an welchem sich nicht nur Deutsche, sondern auch Polen betheiligten.

ℌ **Kosten,** 24. März. Kaisers Geburtstag wurde auch hier festlich begangen. Fahnen- und Flaggenschmuck verkündete schon am frühen Morgen die Wiederkehr des vaterländischen Gedenk- und Ehrentages. Vormittags fanden zunächst in den verschiedenen Schulen die üblichen Feierlichkeiten statt, wobei die Jugend durch patriotische Gesänge, passende Ansprachen Seitens der Lehrer, so wie durch Deklamation vaterländischer Gedichte an die Bedeutung des Tages erinnert wurden. In der evangelischen Kirche wurde ein zahlreich besuchter, feierlicher Dankgottesdienst abgehalten, welchen der Männergesangverein durch den Vortrag einiger Chorgesänge verherrlichte. Auch in der Kirche des Arbeits- und Landarmenhauses fanden für die evangelischen und katholischen Inquilinen gesonderte Festgottesdienste statt, woran die Beamten der Anstalt ebenfalls theilnahmen. Ebenso wurde auch in der Anstaltsschule eine besondere Feier abgehalten. Am Nachmittage wurden die Anstaltskinder mit Weißbrot und Kaffee bewirthet und ihnen Gelegenheit geboten, sich — Knaben und Mädchen getrennt — auf gemeinschaftlichen Spaziergängen zu erfreuen und zu erheitern. Im Krüger'schen Saale hatten sich ca. 80 Herren aus hiesiger Stadt und der Umgegend zu einem Festmahle vereinigt, bei welchem der Bezirkskommandeur, Oberstlieut. Brinkmann, den Toast auf den Kaiser ausbrachte. In denselben Räumen versammelten sich Abends die Mitglieder des Landwehrvereins, sowie des Gesang- und Turnvereins, um das Fest in würdiger Weise gemeinschaftlich zu begehen. Viele der Herren Gutsbesitzer, namentlich diejenigen, welche dem Offizierkorps angehören, waren nach aufgehobener Festtafel zurückgeblieben, um an dieser Abendfeier gleichfalls theilzunehmen. Nach dem Vortrage einiger Musikstücke Seitens unserer Stadtkapelle und nachdem der Gesangverein die Festgenossen durch den Gesang mehrerer patriotischer Lieder erfreut hatten, hielt Amtsrichter Kutzner die Festrede. — Um 10 Uhr begann ein gemüthliches Tanzvergnügen, an welchem sich Alt und Jung sehr rege betheiligten und das die Theilnehmer bis lange nach Mitternacht

---

entbehren. Und wenn die Schwefelbande mich nicht mehr belästigt, komme ich mit meiner Pension vortrefflich aus, Fränzchen weiß das einzurichten."

„Ja, aber wenn Fränzchen Dich nun auch verläßt?"

„Schockmillionen, rede kein Blech! Fränzchen sollte mich verlassen? Weshalb? Weil ihr Bruder das Unglück gehabt hat? Ich habe ihr doch keinen Vorwurf daraus gemacht, im Gegentheil —"

„Nein, nein, deshalb nicht. Willst Du mir Verschwiegenheit versprechen?"

Der Oberst blickte ihn starr an und ließ den langen Schnurrbart langsam durch seine Finger gleiten.

„Sie wird doch nicht heirathen wollen?" fragte er.

„Wenn ein ehrenhafter Mann sie heimführen will, soll sie dann nicht mit beiden Händen zugreifen?"

„Na, na, und wer ist dieser ehrenhafte Mann?"

„Verschwiegenheit, Papa?"

„Parole d'honneur."

„Der Doktor Kirchner."

„Schockmillionen, der?" fragte der Oberst, die buschigen Brauen hoch emporziehend. „Und das geschieht hinter meinem Rücken?"

„In der Sache selbst ist noch nichts geschehen, Papa", beruhigte ihn Kurt, „ich glaube sogar, daß Fränzchen noch keine Ahnung von dem ihr bevorstehenden Glück hat. Mit mir hat der Doktor allerdings darüber geredet, und ich konnte nicht lügen, um Dir eine gute Haushälterin zu erhalten."

„Nein, nein, ich würde Dir dafür auch keinen Dank gewußt haben," sagte der alte Herr. „Für Fränzchen wäre diese Heirath ja ein Glück und Segen, eine brillante Partie, und ich will hoffen, daß sie den Antrag annimmt, wenn er ihr gemacht wird."

„Der Doktor will nur noch so lange warten, bis er ihren Bruder aus der Haft befreit hat."

„Dann könnte er wohl noch lange warten müssen!"

„Ist denn noch immer keine Aussicht vorhanden?" fragte Kurt, indeß er die Handschuhe anzog.

„So viel ich weiß, nein. Von Madame Winkler habe ich lange nichts vernommen, und der Doktor schweigt auch. Sieh, sieh, also deshalb kommt er so oft hierher?"

„Jawohl. Deshalb ritt ich auch so oft nach dem Ulmenhofe", scherzte Kurt. „Die Liebe ist ein schauderhafter Magnet. Adieu, Papa! Ich gehe jetzt zum Oberst und bringe ihm den Scheidebrief."

In Sinnen versunken blickte der Oberst auf die Thür, hinter der sein Sohn verschwunden war.

„Wie das noch sprudelt und braust!" sagte er. „Na, na, wenn er einmal die Uniform ausgezogen hat, dann wird die Reue kommen, ich prophezeihe es ihm. Aber er wird es überwinden, er ist eine kerngesunde Natur, und auf dem Ulmenhofe ist er unter tüchtigen lieben Menschen, die ihm das Dasein angenehm gestalten."

Die Pfeife war ausgebrannt, er nahm eine andere von der Wand und zündete sie an; dann wanderte er eine Zeit lang auf und ab.

„Fränzchen und der Doktor Kirchner!" brummte er. „Ei, ei, wer hätte das gedacht! Na, ich gönne es ihr von Herzen — der Doktor ist ein ehrenhafter Mann, er verdient viel Geld ...... Schwerenoth, sie könnte keine bessere Partie machen! Aber ob sie das auch einsehen wird? Wenn sie nun Nein sagte?"

Er blieb stehen und schüttelte ärgerlich das graue Haupt; und während er diesem Gedanken nachhing, schien die Möglichkeit, daß sie es thun könne, ihn mehr und mehr zu beunruhigen.

„Na, das muß ich wissen!" sagte er endlich. „Ich will ihr auf den Zahn fühlen. Schockmillionen, es wäre eine Dummheit, die sie niemals sich verzeihen könnte!"

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Posen, den 25. März.

„Das Glas Wasser".

Mit der Rolle des Bolingbroke in dem Scribe'schen „Glas Wasser" erreichte gestern das ruhm- und erfolgreiche Gastspiel Ludwig Barnay's sein Ende. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt, obgleich das Stück verhältnißmäßig oft an unserer Bühne wiederkehrt, auch im Laufe der Saison bereits in Szene gegangen war, ein Umstand, der bei der numerischen Beschränktheit unseres Theaterpublikums immerhin ins Gewicht fällt; überhaupt herrschte zu Ehren des Gastes unverkennbar eine Feststimmung, die sich auch auf die Darsteller selbst erstreckte. Was den Bolingbroke des Gastes anlangt, so offenbarte sich darin dessen künstlerische Individualität in seiner vollen Eigenartigkeit mit allen den so oft gerühmten außerordentlichen Vorzügen, zugleich aber auch jenen kleinen Unzulänglichkeiten, durch welche die Barnay'sche Spielweise insbesondere, und im Allgemeinen aller Künstler, deren Rast- und Ruhelosigkeit zu einem gewissen Virtuosenthum hinneigt, gekennzeichnet ist. Gerade die souveräne Beherrschung des Terrains und das Bewußtsein dessen verleitet den Künstler hin und wieder zu einer gefahrvollen Annäherung an die äußersten Grenzen szenisch erlaubter Nonchalançe, wodurch beispielsweise in der Rolle des Bolingbroke vielfach das gewichtig Geistvolle zu Gunsten des komisch Effektvollen geopfert wird und die innere geistige Spannkraft der Situation Einbuße erleidet. Allerdings liegt hier, wie aus dem Gesagten erhellt, das Trefflichste neben dem Unzulänglichen, da das letztere hier seltsamer Weise ein äußerstes Resultat, eine allzuscharfe Pointirung des ersteren ist, so dicht beieinander und gehen beide so innig in einander über, daß sich das große Publikum, seine Kunstverständigkeit durchaus vorausgesetzt, in seinem Urtheil über diese Art der Gesammtauffassung je nach Geschmack und Individualität stets in zwei große Lager spalten wird. Der Einfluß der Barnay'schen Auffassung machte sich übrigens durchweg bemerkbar, und zwar in diesem größeren Theile der Darstellung unzweifelhaft zu Gunsten der ganzen sich dadurch etwas lichter gestaltenden Tonfärbung; nur merkte man hier und dort im Detail, daß sich die eines solchen Zusammenspiels angewohnten Darsteller in die gedachte Spielnuancirung nicht sogleich hineinzufinden wußten. Im Uebrigen gestaltete sich die Vorstellung recht abgerundet und zeigte wenig merkliche Lücken.

Die Inszenirung und Ausstattung waren glanzvoll, insbesondere konnte der Garderobentheit ein Schneidergemüth in gelinde Aufregung versetzen. — Das Publikum nahm von dem Gaste enthusiastisch Abschied und dankte ihm durch stürmische Ovationen für die genußreichen Abende des kurzen Gastspiels.

P.

beisammen hielt. Abends hatten die deutschen Bewohner zahlreich illuminirt.

□ **Grätz,** 23. März. Der Geburtstag des Kaisers ist auch in diesem Jahre der Bedeutung des Tages entsprechend gefeiert worden. Vormittags waren in der Bürgerschule und der gehobenen Knabenschule angemessene Feierlichkeiten, denen sich ein Festgottesdienst in der evangelischen Kirche anschloß. Abends versammelten sich Angehörige aller Konfessionen und verschiedener Stände zu einem Festessen im Kutzner'schen Saale, bei welchem Amtsrichter Paasche die Festrede hielt und das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, auch hatten zahlreiche Häuser illuminirt. Im Allgemeinen war bei allen Festlichkeiten die Betheiligung des Publikums eine regere als im vorigen Jahre. Heute hat auch der hiesige Landwehrverein den Tag festlich begangen.

Bomst, 23. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde auch in diesem Jahre hierselbst recht festlich begangen. Um 8 Uhr Morgens begannen die Schulfeierlichkeiten beider Konfessionen und um 9 Uhr der Gottesdienst in der evangelischen Kirche. Nachmittags 2 Uhr fand ein Festdiner im Hotel Hartz statt, an welchem die Beamten, die Stadtverordneten und Besitzer der Umgegend sich betheiligten. Die einzelnen Vereine, als der Kriegerverein, Schützengilde und Gesangverein, waren in ihren Vereinslokalen zur Feier des Tages versammelt. Abends fand eine allgemeine Illumination statt.

X **Schmiegel,** 24. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier in festlicher Weise begangen. Von Morgens 9 bis 12 Uhr dauerten die Festlichkeiten in den Schulen. Um 2 Uhr fand in Bothe's Hotel ein Diner statt, zu dem sich sämmtliche Beamte und eine größere Anzahl Bürger und Auswärtige eingefunden hatten. Herr Bürgermeister Clemens brachte den Toast auf den Kaiser aus, der mit Begeisterung aufgenommen wurde.

XX **Nakel,** 23. März Der Geburtstag des Kaisers wurde gestern in gewohnter Weise in Kirchen und Schulen gefeiert. Am Freitag Abend wurde die Feier durch großen Zapfenstreich und Sonnabend früh durch Reveille eingeleitet. Viele Häuser prangten im Flaggenschmuck und Böllerschüsse vernahm man aus allen Richtungen der Stadt. Um 10 Uhr Vorm. wurde vom Rathhausthurme ein Choral 2c. geblasen und Nachmittags fand im Hotel du Nord ein zahlreich besuchtes Festessen statt. Der Kriegerverein marschirte nach dem Schützenhause, wo von den Mitgliedern desselben zwei kleine Theaterstücke: „Im Lager vor Metz" und „Guste auf Posten" zur Aufführung gebracht wurden, welcher sich ein Tanzvergnügen anschloß. Durch eine allseitige Illumination erreichte das Fest sein Ende.

λ **Krotoschin,** 23. März. Des Kaisers Geburtstag wurde, wie alljährlich, in gebührender Weise gefeiert. Am Abend des 21. fand der obligate Zapfenstreich von unserer Militärkapelle statt, an den sich ein Ständchen vor dem reich dekorirten Hause des Herrn Oberst Franke schloß. Der nächste Morgen verkündigte durch Böllerschüsse und Reveille die Bedeutung des Tages. Am Vormittag fand in der evang. Kirche Festgottesdienst statt; im Gymnasium und in der höheren Töchterschule wurde der Tag durch Festreden feierlich begangen, und zwar sprach in ersterem Herr Gymnasiallehrer Mahn darüber, daß stets Gottes Segen über dem Hause der Hohenzollern gewaltet, und Herr Gymnasialdirektor Leuchtenberger stellte unseren Kaiser als Vorbild für jeden Deutschen hin und schloß seine wenigen ergreifenden Worte mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches das zahlreich versammelte Publikum begeistert einstimmte. Um 12 Uhr wurde auf dem Markte die Parade abgehalten, bei welcher Herr Oberst Franke unserem Kaiser ein dreimaliges Hurrah ausbrachte. Um 2 Uhr versammelten sich die Militär- und Zivilbehörden unserer Stadt in dem Czesch'schen Saale zu einem Festdiner, zu dessen Veranstaltung die Herren Landrath Gläser und Oberst Franke zu einem Komite zusammengetreten waren. Da die Feier vom herrlichsten Kaiserwetter begünstigt war, lockte Abends die allgemeine Illumination Jung und Alt in's Freie. Die Stadt prangte im Flaggenschmuck.

♌ **Samter,** 23. März. Wie alljährlich wurde auch diesmal hier der Geburtstag des Kaisers in würdiger Weise gefeiert. Während des Vormittags fand in sämmtlichen Schulen und im Tempel der jüdischen Gemeinde die Festlichkeit statt. In der katholischen Schule hielt Hauptlehrer Kielczewski, in der jüdischen Lehrer Kremm, in der evangelischen Kantor Reder, in der Töchterschule Kreis-Schulinspektor Sklarzyk und in der Landwirthschaftsschule Dr. Heide die Festrede. Im Tempel wurden einige Psalmen gesungen und der Rabbiner Dr. Löb hielt die Festrede. In der evangelischen Kirche wurde die Feier heute begangen, wobei Pastor Busse die Festrede hielt. Nachmittags war Festessen in dem hübsch dekorirten Saale der „Gielda", an dem auch mehrere namhafte Landwirthe von außerhalb sich betheiligten und wobei Amtsgerichtsrath v. Wolski den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Abends war die Stadt sehr schön illuminirt und versammelten sich verschiedene Vereine zur gemüthlichen Geselligkeit und zwar der Landwehrverein im Saale des Hotel „Eldorado", die Schützengilde im Schützenhause und die Turner in ihrem Vereinslokal, der Kurzmann'schen Konditorei. Der hiesige Fechtverband hatte auf heute Abend im Saale des Hotel „Eldorado" zur Nachfeier des Geburtstages des Kaisers eine Abendunterhaltung, bestehend in Musik, Theater und Tanzkränzchen veranstaltet, die zahlreich besucht war.

—z. **Schwerin a. W.,** 23. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier auch in diesem Jahre in gewohnter patriotischer Weise gefeiert. Die Stadt war zu Ehren des Tages festlich beflaggt. Die verschiedenen Schulanstalten veranstalteten die üblichen Schulfeierlichkeiten, bestehend in patriotischen Gesängen, Deklamationen und Ansprachen. In den Gotteshäusern wurde Festgottesdienst abgehalten. Die Honoratioren der Stadt und Umgegend vereinigten sich in Leutke's Hotel zu einem solennen Diner, bei welchem Herr Bürgermeister Müller den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Auch einige Vereine begingen den Tag durch festliche Versammlungen. Abends waren viele Häuser illuminirt.

E. **Tremessen,** 23. März. Die Feier des Geburtstags des Kaisers vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt, verlief in allseitig befriedigender Weise. Eröffnet wurde sie durch einen Festgottesdienst in der, evangelischen Kirche, an den sich der öffentliche Aktus in den verschiedenen Schulen der Stadt anschloß. Im königlichen Progymnasium hielt Herr Gymnasiallehrer Kade die Festrede über die Bedeutung des früheren germanischen Königthums und sein Verhältniß zur gegenwärtigen staatlichen Gestaltung Deutschlands. Um 1 Uhr versammelten sich ca. 60 Personen aus der Stadt und Umgegend zu einem Festmahle im Bukowiecki'schen Saale, der der Bedeutung des Tages angemessen mit Tannenreisern, Fahnen, Emblemen 2c. auf das Ansprechendste geschmückt war. Der Toast wurde von Herrn Bürgermeister Böthelt ausgebracht. Während des Mahles brachten Mitglieder des hiesigen Männergesangvereins mehrere Lieder zum Vortrag, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Bei hereinbrechender Dunkelheit war die Mehrzahl der Häuser, von denen viele schon bei Tage in festlichem Flaggenschmucke prangten, illuminirt. Seitens des Landwehrvereins wurde die Feier durch einen Zapfenstreich, dessen Musik die Gnesener Militärkapelle ausführte, eröffnet. Ihm folgte eine Theatervorstellung nebst Tanzvergnügen im Bukowiecki'schen Saale. Bis zur frühen Morgenstunde blieben die ungemein zahlreich erschienenen Festtheilnehmer beisammen, ohne daß der leiseste Mißton die Harmonie des gelungenen Festes getrübt hätte.

⊙ **Mogilno,** 23. März. Gestern fand, vom herrlichsten Wetter begünstigt, hier die öffentliche Feier des Geburtsfestes unseres Kaisers statt. Dieselbe wurde vorgestern Abend eingeleitet durch einen Zapfenstreich, ausgeführt von der hiesigen Musikkapelle, unter Fackelbegleitung von Mitgliedern des hiesigen Landwehrvereins und einer zahlreichen Volksmenge. Der imposante Zug, vom Vereinssammelplatze ausgehend, bewegte sich durch die ganze Stadt. Auf dem Marktplatze wurde Halt gemacht. Dort hielt ein Mitglied des Landwehrvereins-Vorstandes, Herr Wellnitz eine kurze Ansprache und schloß dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Darauf bewegte sich der Zug zurück zum Hotel London, woselbst viele Theilnehmer noch lange gemüthlich beisammen blieben. Gestern früh 6 Uhr ertönten vom hiesigen Kirchthurme Choralmusik und patriotische Lieder. Um 10 Uhr fand Schulfeier in allen Schulen, um 11 Uhr Gottesdienst in der evangelischen Kirche und um 2 Uhr Festdiner im Bethke'schen Lokale statt, von wo aus von den Theilnehmern auch ein Glückwunsch-Telegramm an den Kaiser abgesandt wurde. Während des Tages prangten viele Häuser in festlichem Fahnenschmucke und Abends im herrlichsten Lichtglanze.

!! **Wreschen,** 23. März. Die Feier des Geburtstages unseres Kaisers ist diesesmal hier ganz besonders festlich begangen worden. Eingeleitet wurde das Fest am Vorabende durch einen großen Zapfenstreich, verbunden mit Fackelzug. Auf dem Marktplatze wurde zum Schluß die Nationalhymne und die Retraite gespielt. Am frühen Morgen wurde Reveille geschlagen. Um 7½ Uhr war in der katholischen Kirche Festgottesdienst, wobei ein Hochamt zelebrirt wurde, an welches sich das Tedeum anschloß. Den Reigen der Schulfeierlichkeiten eröffnete die israelitische Elementarschule um 8 Uhr. Die Festrede hielt Herr Lehrer Wolffermann. Von hier aus begaben sich die Spitzen der Stadt und die Schulbehörden in die katholische Schule, woselbst Herr Lehrer Jarosz III. die Festrede hielt. Sodann wurde die Feier in der evangelischen Schule abgehalten, wo Herr Lehrer Nowotnik als Festredner fungirte. In den Schulen des Herrn Kandidaten Oelkerts und in der Mädchenschule des Frl. Hahn fanden die Feierlichkeiten um 9 bezw. um 11 Uhr statt. Im Tempel der hiesigen Synagogen-Gemeinde hielt der Rabbiner Dr. J. Cohn die Festpredigt. Nachmittags 2 Uhr fand das übliche Diner im Paprzyckischen Saale statt, an welchem sich etwa 60 Festtheilnehmer betheiligten. Präzise 8 Uhr Abends füllte sich das festlich dekorirte Lokal des Herrn Melzer mit Mitgliedern des Landwehrvereins für Wreschen und Umgegend. Das Vorstandsmitglied Herr Prem.-Lieut. Zeidler hielt die Festrede und schloß seine begeisterte Rede mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammelten enthusiastisch einstimmten, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Noch bis Mitternacht blieben die Mitglieder in trauter Harmonie beisammen. — Die Illumination war eine allgemeine.

♃ **Schönlanke,** 24. März. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in geziemender Weise festlich begangen worden. Am Vormittage war in den Schulen die übliche Feier und Nachmittags resp. Abends fanden im Hotel Knothe resp. bei Herrn Thomas Festessen statt. Am selbigen Abende veranstaltete der hiesige Männerturnverein in seinem Vereinslokale ein Schauturnen, worauf ein Tanzkränzchen folgte. Gestern Abend endlich fand eine vom Landwehrverein veranstaltete Feier statt, die darin bestand, daß die Landwehrmänner vom Markte aus geschlossen nach dem Vereinslokale marschirten, woselbst bei freiem Bier Vorträge gehalten wurden. Am Abende vereinigte ein Tanzkränzchen sowohl Mitglieder des Landwehrvereins, als auch Nichtmitglieder.

XX **Gnesen,** 23. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde auch diesmal hier recht festlich begangen. Ein großer Zapfenstreich der Regimentskapelle kündigte am Vorabend die Feier an und eine Reveille sowie feierliches Glockengeläute von dem Thurme der evangelischen Kirche und des Domes leiteten die Feierlichkeiten am gestrigen Morgen ein. Bald waren auch eine große Zahl von Gebäuden mit Flaggen geschmückt und gegen 9 Uhr nahmen die Festakte in den Schulen ihren Anfang. Im königl. Gymnasium fand die Feier um 11 Uhr statt und war hier zugleich mit der Entlassung der diesjährigen Abiturienten verbunden. Die Parade um 12 Uhr auf dem Hauptmarkte bildete den Glanzpunkt des Tages. Abgehalten wurde dieselbe in Abwesenheit des Oberst v. Olszewski von dem Major Gocke. Auf besondere Weise hatte die höhere Töchterschule die Festfeier arrangirt, indem sie dieselbe mit einem öffentlichen Schauturnen für Mädchen vereinigte. Das Arrangement fand in der Turnhalle des Gymnasiums statt und fand in jeder Hinsicht den Beifall des zahlreichen Auditoriums. Im Offizier-Kasino fand ein Festessen statt, an dem viele Bürger der Stadt theilnahmen. Auch die Mitglieder verschiedener Vereine hatten sich zu Festessen vereinigt. Eine glänzende Illumination lockte am Abend das Publikum auf die Straße. Für das Militär waren, wie üblich, in den Kasernements und einigen Restaurants Tanzbelustigungen eingerichtet. Die Feier hat wieder aufs Neue gezeigt, mit welcher wahrhaft patriotischen Freude die Wiederkehr des Wiegenfestes des Kaisers begrüßt wird.

‡ **Inowrazlaw,** 23. März. Der Geburtstag des Kaisers ist auch in diesem Jahre bei uns in sehr festlicher Weise begangen worden. Am Vorabend des Festes fand ein Zapfenstreich des Landwehrvereins statt. Am Festtage selbst hatten die meisten Häuser der Stadt Flaggenschmuck angelegt. In den Unterrichtsanstalten fanden Festakte statt. Im königlichen Gymnasium hielt Oberlehrer Dr. Cybichowski, in der höheren Töchterschule des Frl. Krupski Pastor Kolbe und in der Simultanschule Lehrer Laskowski die Festrede. Mittags fand eine Parade des Landwehrvereins statt, bei welcher der Protektor des Vereins, Landwehrbezirks-Kommandeur Major Krieß, das Hoch auf Se. Majestät ausbrachte. Nachmittags fanden in Bast's und Weiß' Hotel Festdiners statt. Bei Bast wurde das Hoch auf den Kaiser vom Landrath Grafen zu Solms, bei Weiß vom Bürgermeister Dierich ausgebracht. Abends war die Stadt glänzend illuminirt. Der Landwehrverein feierte den Festtag in Schendel's Hotel durch Theater, Konzert und Tanz.

Aus dem Gerichtssaal.

✠ **Posen,** 24. März. [II. Strafkammer.] Die Wittwe Ida Stübner, viermal wegen Diebstahls vorbestraft, betrieb hierselbst St. Martin Nr. 40 einen Viktualienhandel in einem Keller und beherbergte durchreisende Personen. Im November 1882 nächtigte bei derselben ein Mann, der aus Amerika kam und eine erhebliche Summe Geldes bei sich hatte. Derselbe war stark angetrunken und ließ aus Versehen einen Hundertmarkschein fallen, welchen die S. aufhob und in ihre Kommode einschloß. Im Laufe des Abends gingen ihm noch ein Hundert- und ein Fünfzigmarkschein dort verloren. Auf vieles Drängen erhielt er von dem Dienstmädchen der S., der unverehelichten Josepha Brzezinska, den Fünfzigmarkschein wieder zurück. Am nächsten Morgen bat er die S., ihm doch die beiden Hundertmarkscheine wieder zu geben, sie bestritt aber, dieselben genommen zu haben. Er begab sich zur Bahn, wohin ihn der Zimmermann Bąkowski, welcher ebenfalls bei der S. genächtigt hatte, begleitete. Der Fremde klagte den B., daß ihm 200 M. bei der S. abhanden gekommen seien. B., welcher gesehen, wie die S. den Hundertmarkschein von der Erde aufgehoben und in die Kommode verwahrt hatte, sagte dem Fremden, er solle wieder zurückgehen, da die S. das Geld habe. Er befolgte diesen Rath, die S. bestritt aber, das Geld zu haben, sie wäre ja gar nicht zu Hause gewesen. Als Bąkowski später die S. fragte, ob sie das Geld dem Fremden wiedergegeben habe, bat sie ihn, zu schweigen, und gab ihm 3 M. und einige Heringe. Anfang April v. J. nächtigte die unverehelichte Pauline Zydek bei der S. Sie schlief mit derselben in einem Bette und legte ihre in einem Pakete befindlichen Sachen auf eine neben dem Bette stehende Kommode. Als die Z. am andern Morgen auf dem Bahnhofe hierselbst anlangte und sich ein grauwollenes Tuch aus dem Pakete nehmen wollte, bemerkte sie, daß dieses sowohl wie ein anderes gelbliches Tuch fehlte, dafür aber ein ihr nicht gehöriger blauer Rock sich unter ihren Sachen befand. Die Z. lief zur S. zurück, der blaue Rock gehörte der Brzezinska, diese sowohl wie die S. bestritten aber, denselben hineingelegt und dafür die Tücher entnommen zu haben. In der Nacht vom 17. zum 18. Juni v. J. wurden den bei der S. nächtigenden Schmied Sobieralski und Arbeiter Christine Jeschke aus ihren Hosentaschen das Portemonnaie mit 40 bezw. 16 M. entwendet. — Am 22 November v. J. nächtigten die Fleischer Czabański'schen Eheleute, welche auf der Reise nach Amerika begriffen waren, bei der S. In der Nacht wurde aus ihrem in der Stube der S. stehenden und mit Bindfaden verschlossenen Koffer ein Frauenkleid und eine Morgenhaube entwendet. Czabański zeigte diesen Diebstahl der Polizei an, und wurde bei einer Haussuchung in dem Bette der S. das Kleid gefunden. An diesem Tage sollte die standesamtliche Trauung der S. mit dem Kellner Małecki, welcher bereits bei ihr wohnte, stattfinden. Statt nun auf das Standesamt, mußten beide in das Polizeigewahrsam sich begeben. Małecki wurde zwar bald entlassen, erklärte aber seiner vierzigjährigen Braut, daß er eine Diebin nicht heirathen werde. Die S. bat trotzdem, sie nur auf 2 Stunden zu entlassen, um sich mit M. trauen zu lassen. Bezüglich des Kleides gestand sie auch, dasselbe entwendet zu haben. Im heutigen Termine nahm die S. dies Geständniß zurück, sie habe dasselbe damals nur abgegeben, weil sie dadurch ihre Entlassung zu erwirken hoffte. Einige Tage nach ihrer Verhaftung wurde die S. wieder auf freien Fuß gesetzt. Sie sowohl, wie die Brzezinska bestreiten, sich an den vorerwähnten Diebstählen betheiligt zu haben. Der Staatsanwalt hielt nur den Diebstahl des Hundertmarkscheines und des Kleides Seitens der S. für erwiesen und beantragte, die S. hierfür mit einem Jahre drei Monaten Gefängniß zu bestrafen, sie auch sofort zu verhaften, die B aber freizusprechen. Diesem Antrage gemäß erkannte auch der Gerichtshof.

Landwirthschaftliches.

r. **Der landwirthschaftliche Hauptverein** im Regierungsbezirk Posen hält am 3. April d. J. Vormittags 11 Uhr in Mylius Hotel seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen u. A.: Reform der Provinzial-Feuer-Sozietät, Kommissionsbericht (Referent Landschaftsrath Graßmann-Koninko); Belastung des Grundbesitzes durch den Geschworenendienst der kleineren Besitzer, Pächter und Wirthschaftsbeamten; Einführung einer Körordnung, a) für Hengste (Referent Rittergutsbesitzer Freiherr v. Seydlitz-Szrodke); b) für Zuchtstiere (Referent Rittergutsbesitzer Müller-Gorzno); Entwickelung und Bedeutung des Molkereiwesens (Referent Rittergutsbesitzer v. Bernuth-Borowo); Rentabilität des Zuckerrübenbaues im Verhältniß zu anderen Kulturpflanzen (Referent Rittergutsbesitzer v. Günther-Grzybno).

.—r. **Wollstein,** 24. März. [Rustikalverein.] Gestern Nachmittag hielt der Lokalverein für Wollstein, Rakwitz und Umgegend im Fechner'schen Saale unter dem Vorsitze des Gutsbesitzers Herrn Schmolke aus Silz-Hauland bei sehr zahlreicher Betheiligung eine Sitzung ab. Herr Posthalter Dokowicz von hier hielt in derselben einen sehr eingehenden Vortrag über „Die zweckmäßigste Bewirthschaftung eines Gutes". Der Vortragende suchte zuerst den Beweis zu führen, daß in den meisten Fällen die Brache entbehrlich sei, seitdem man die Blattpflanzen habe. Je leichter der Boden ist, desto mehr müßte er in Beschattung gehalten werden, und man sei hierin gar nicht mehr in Verlegenheit. Die Seradella sei der Lupine in vielen Fällen vorzuziehen und gebe relativ einen höheren Ertrag. Des Weiteren wurde der Nachweis geführt, daß die Viehhaltung kein nothwendiges Uebel sei, wie das so häufig behauptet wird, sondern daß sie bei richtiger Züchtung in rationeller Fütterung gut rentire. Ein Mastfutter brauche nicht nothwendig aus Kartoffeln, Rapskuchen und Kleie zu bestehen. Seradella sei einem kompletten Mastfutter gleichzuachten und gewähre nahezu denselben Effekt. Nachdem dem Vortragenden der Dank der Versammlung kundgegeben worden, fand eine Ausstellung von neuen Sorten Probesaatkartoffeln statt. Die bereits durch die Subvention von 80 M. seitens des Provinzialvereins angekauften neuen Saatkartoffeln werden dieser Tage zur Vertheilung unter die betheiligten Mitglieder kommen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern** sowie anderen Einnahmen sind im Reich für die Zeit vom 1. April 1883 bis zum Schlusse des Monats Februar 1884 einschließlich der kreditirten Einnahmen (und verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Anschreibung gelangt: Zölle 193 101 553 Mk. (+ 891 976 Mk). Tabaksteuer 6 976 748 Mk. (— 1 082 918 Mk.), Rübenzuckersteuer 46 507 806 Mk. (— 22 594 736 Mk.), Salzsteuer 35 712 471 Mk. (+ 151 761 Mk.), Branntweinsteuer 37 346 476 Mk. (+ 2 390 064 Mk.). Uebergangsabgaben von Branntwein 105 745 Mk. (— 3513 Mk.), Brausteuer 16 951 872 Mk. (+ 885 756 Mk.), Uebergangsabgaben von Bier 1 434 758 Mk. (+ 157 752 Mk.); Summe 338 137 429 Mk. (— 19 203 855 Mk.), Spielkartenstempel 969 541 Mk. (— 3452 Mk), Wechselstempelsteuer 6 238 347 Mk. (+ 120 559 Mk.) Stempelabgabe für Werthpapiere, Schlußnoten, Rechnungen und Lotterieloose 11 713 665 Mk. (+ 1 594 945 Mk.) — Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Bonifikationen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Februar 1884: Zölle 176 103 808 Mk. (+ 1 833 746 Mk.), Tabaksteuer 7 507 249 Mk. (— 3 783 748 Mk.), Rübenzuckersteuer 30 632 319 Mk. (— 8 972 089 Mk.). Salzsteuer 34 189 235 Mk. (— 70 664 Mk.), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 31 188 738 Mk. (— 1 578 899 Mk.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 15 581 339 Mark (+ 878 997 Mark); Summe 295 202 688 Mark (— 11 692 657 Mk.), Spielkartenstempel 905 660 Mk. (+ 23 620 Mk.).

Militärisches.

Σ Oberstlieutenant Hoffbauer, bisher Kommandeur des Pos. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20, ist, wie wir neulich berichtet haben, zum Abtheilungs-Chef in der Artillerie-Prüfungs-Kommission ernannt worden. Mit ihm scheidet aus unserer Stadt ein weit über die Grenzen Deutschlands hinaus hochgeschätzter Militär-Schriftsteller, der als eine Autorität auf dem Gebiete der Taktik, im Besonderen der Feld-Artillerie gilt und dessen Werke auch in Frankreich, nicht minder in Rußland in sehr hohem Ansehen stehen. Die Artillerie-Prüfungs-Kommission, in welche Oberstlieutenant Hoffbauer nunmehr eintritt, hat die Aufgabe, alle das gesammte Artillerie-Material und dessen Verwendung betreffenden Fragen zu begutachten und die zu diesem Zwecke erforderlichen Versuche durchzuführen. Für die Schießversuche steht ihr der große, für diesen Zweck besonders erworbene und eingerichtete Schießplatz bei Kummersdorf, 45 Km. südlich Berlin (bei Zossen) zur Verfügung. Derselbe ist mit Berlin durch die Militär-Eisenbahn verbunden, welche unter Verwaltung des Eisenbahn-Regiments steht und deren Betrieb auch ausschließlich vom Personal dieses Regiments ausgeführt wird. Auf dem Schießplatze liegt auch die der Artillerie-Prüfungs-Kommission unterstellte Versuchs-Kompagnie, für welche eine schöne Kaserne erbaut ist. Auch die vier Kompagnie-Offiziere wohnen dort. Für alle die Marine betreffenden Versuche ist ihr ein Marine-Detachement unter einem Lieutenant zur See zugetheilt, wie auch, nach der neuesten Rangliste, 2 Korvetten-Kapitäne und 1 Kapitän-Lieutenant der Artillerie-Prüfungs-Kommission zur Dienstleistung als Mitglieder zugetheilt sind. Ueberhaupt besteht die genannte Kommission nach Ausweis der Rangliste gegenwärtig aus 1 General als Präses (Generalmajor Sallbach) mit 1 Premier-Lieutenant als Adjutant, 2 Abtheilungschefs (Oberstlieutenants mit dem Rang eines Regiments-Kommandeurs), 1 Major, 6 Hauptleuten, 2 Korvettenkapitäns, 1 Kapitänlieutenant als Mitglieder 3 Lieutenants als Assistenten; außerdem ist der Inspizient des Artillerie-Materials (gegenwärtig ein Oberst) beständiges Mitglied; außerordentliche Mitglieder sind stets die Direktoren der Geschützgießerei, des Feuerwerks-Laboratoriums, der Artillerie-Werkstatt und der Pulverfabrik in Spandau. Sodann gehören zur Artillerie-Prüfungs-Kommission die Versuchs-Kompagnie mit ihren 4 Offizieren, das Marine-Detachement mit 1 Lieutenant z. S., 2 Feuerwerks-Offizieren, einem Arzt und die Depot-Verwaltung mit drei Offizieren.

München, 23. März. Der Stadt-Kommandant von München, Generallieutenant v. Heckel, ist zum Kommandeur der dritten Division, Generalmajor Ritter v. Wirthmann, unter Beförderung

zum Generallieutenant, zum Stadt-Kommandanten von München, Generalmajor Freiherr v. Freyberg, Kommandeur des Kadetten-Korps, zum Präsidenten des General-Auditoriats und Generalmajor Freiherr v. Schleitheim zum Gouverneur der Festung Ingolstadt ernannt worden.

Vermischtes.

v. **Zum 5. deutschen Lehrertage.** Der Ortsausschuß zu Görlitz erläßt an diejenigen Lehrer und Freunde der Schule, welche gesonnen sind, den in der Zeit vom 2. bis 4. Juni zu Görlitz stattfindenden 5. deutschen Lehrertag zu besuchen, die Bitte, ihre Anmeldungen nebst einem Betrage von drei Mark für die Mitgliedskarte bis spätestens den 17. Mai unter der Adresse „Lehrer Knospe, Berlinerstraße Nr. 41" an den Ausschuß gelangen zu lassen. Ausgesprochene Wünsche wegen Freiquartier werden, soweit es möglich ist, berücksichtigt werden. Für billige Gasthofsquartiere wird nach Kräften gesorgt sein.

* **Prof. Gustav Jäger,** der bekannte Seelenriecher und Woll-Apostel wird sich, wie man aus Stuttgart schreibt, in Zukunft ganz seinem apostolischen Berufe widmen können. Er hat nämlich die Stelle, die er als Lehrer der Zoologie am hiesigen Polytechnikum und gleichzeitig an der landwirthschaftlichen Akademie in Hohenheim bekleidete, niedergelegt. Es heißt, das Ministerium habe ihm wegen seines exzentrischen Benehmens, namentlich bei seiner letzten wiener Gastreise, einen Verweis ertheilt, worauf er eine so gereizte und wenig höfliche Antwort gegeben habe, daß ihm die Behörde den Austritt aus dem Staatsdienst nahe legte. Durch die Ausbeutung seiner Wolltheorie ist Jäger längst ein vermöglicher Mann geworden.

* **Der Austritt des Herrn Barnay aus dem deutschen Theater** ist perfekt geworden. Dem „Kl. Journal" zufolge sollen wie bei Herrn Haase finanzielle Gründe auch für den Austritt des Herrn Barnay maßgebend gewesen sein. In einer Motivirung der Handlungsweise des Herrn Haase war gesagt worden: „In erster Linie wurde Haase durch die keineswegs gesicherte Zukunft des Theaters zu seinem Entschlusse veranlaßt. Da das Unternehmen ganz nach dem Vorbilde der genossenschaftlichen Bildungen organisirt ist und jeder Sozietär bei eventuellen Verlusten mit seinem ganzen Vermögen haften muß, sah sich Haase der Mehrzahl seiner Mitsozietäre gegenüber in eine ungünstige Stellung gedrängt."

* **Ein festgenagelter Nachtwächter.** In einem Dorfe der Lausitz sucht man gegen 20 M. Belohnung Jemanden, der Aufschluß über den oder die übermüthigen Burschen geben kann, welche kürzlich den braven Nachtwächter des Ortes im Schildwachhause, worin er in etwas angeheitertem Zustande seine Wächterpflicht selig verschlief, festgenagelt haben. Der Gefangene konnte erst früh Morgens befreit werden.

Briefkasten.

R. in Sch. Wir bitten, über Generalversammlungen erst zu berichten, nachdem dieselben stattgefunden haben.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt).

Berlin, den 25. März. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 24
Dels-Gn. E. St.-Pr.	75 90	75 90
HalleSorauer " "	116 10	116 25
Ostpr. Südb. St. Act.	116 10	115 —
MainzLudwigshf. " "	109 75	109 80
Marienbg. Mlawka " "	83 40	83 25
Kronprinz Rudolf " "	75 75	75 75
Oestr. Silberrente	68 40	68 30
Ungar 5% Papierr.	74 80	74 80
do. 4% Goldrente	77 60	77 60
Ruff.-Engl. Anl. 1877	96 40	96 25
" " 1880	76 25	76 25
Ruff. 6% Goldrente	104 50	104 25

		Not. v. 24.
Ruff. zw. Orient. Anl	59 90	59 75
" Bod.-Kr. Pfd.	89 30	89 25
" Präm.-Anl. 1866	135 10	134 50
Pos. Provinz.-B.-A.	120 50	120 50
Landwirthschft. B. A.	— —	— —
Posn. Spritfabr. B. A.	80 50	80 75
Reichsbank B.-A.	147 40	147 80
Deutsche Bank Akt.	158 60	158 40
DiskontoKommandit	210 50	211 —
Königs-Laurahütte	111 60	112 10
Dortmund. St.-Pr.	82 90	82 70

Nachbörse: Franzosen 536 50 Kredit 564 — Lombarden 248 —

Galizier E.-A.	126 50	126 25
Pr. konsol. 4% Anl.	102 60	102 60
Posener Pfandbriefe	101 50	101 50
PosenerRentenbriefe	101 60	101 50
Oester. Banknoten	168 60	168 60
Oester. Goldrente	85 90	85 90
1860er Loose	121 80	122 10
Italiener	93 90	93 90
Rum 6% Anl. 1880	104 10	104 25

Russische Banknoten	205 80	205 —
Ruff. Engl. Anl. 1871	92 —	91 90
Poln. 5% Pfandbr.	63 50	63 40
Poln. Liquid.-Pfdbr.	55 90	55 80
Oester. Kredit-Akt.	564 —	564 50
Staatsbahn	536 50	536 —
Lombarden	248 —	248 —
Fondst. fest		

Hauptgewinn W. 10000 Mark.

Ziehung am 22. April d. J.

VIII. Große Pferde-Verloosung zu Inowrazlaw.

Hauptgewinne: Vier- und zweispännige Equipagen, 40 edle Reit- und Wagenpferde, sowie eine große Anzahl sonstiger werthvoller Gewinne.

Loose à 3 Mark sind zu beziehen durch **A. Molling**, General-Debit, Hannover, und den durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen.

Die Veröffentlichung der allgemeines Aufsehen erregenden und mit so großem Beifall aufgenommenen „Memoiren" von **Alfred Meissner** wird im nächsten Quartal in der

National-Zeitung

fortgesetzt. Den zum April neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis dahin erschienende Theil gegen Einsendung der Abonnements-Quittung kostenfrei nachgeliefert.

Der erzählende Theil der „National-Zeitung" wird ferner eine Novelle von **A. R. Rangabé** „Die Weber der Hansa" und alsdann „Die Realisten der großen Welt" aus dem Russischen des **Fürsten Wladimir Meschtschersky**, einen Roman aus der vornehmen Gesellschaft St. Petersburg's, der die gegenwärtigen Zustände aus der Feder eines der hervorragendsten russischen Schriftsteller schildert, bringen.

Die bewährten **Reichstags- und Landtagsberichte unseres Parlamentarischen Bureau's** werden noch mit den Abendzügen in einer besonderen **dritten Ausgabe**, die fast überall mit der Abendausgabe gleichzeitig eintrifft, versendet.

Man abonnirt auf die „National-Zeitung" und die beiden Beiblätter derselben, **Sonntags-Beilage** und die **Verloosungsliste sämmtlicher verloosbaren Effekten**, zum Preise von 9 Mark (inklusive der Postbeförderungsgebühr) pro Quartal bei allen Postanstalten des deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns.

Expedition der National-Zeitung.

Wer sich für Berlin interessirt

und sich über alle lokalen Vorgänge in der Reichshauptstadt orientiren will, abonnire auf den wöchentlich erscheinenden

Berliner Lokal-Anzeiger.

Inhalt: Kurze politische Wochenübersicht. — Die interessantesten Lokal-Ereignisse. — Gerichtssaal. — Bericht über Theater und Musik. — **Die spannendsten und gediegensten Romane** (jede Nummer 2 volle Seiten). — Humoristisch-satyrisches Feuilleton. — Belehrende und unterhaltende Artikel. — Reichhaltiges Vermischtes 2c. 2c.

Der Abonnementspreis beträgt

vierteljährlich nur 75 Pfennig

und nehmen alle Postanstalten Deutschlands Bestellungen entgegen. Gegenwärtig bringen wir den **überaus spannenden Roman**

„Das Kreuz im Walde"

die beste Arbeit des so beliebten Schriftstellers **A. Schrader.** Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bis jetzt erschienenen Theil des Romans nachgeliefert. **Probenummer** und Romananfang auf Verlangen gratis und franko per Kreuzband.

Expedition des Berliner Lokal-Anzeiger,
Berlin SW., Zimmerstr. 40/41.

Durch den Todesfall

meines Mannes **bin ich gezwungen**, mein Geschäft zu übergeben und verkaufe ich die sich noch **in großer Auswahl** am Lager befindenden **Manufaktur-, Mode- u. Leinen-Artikel, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Chals u. Tücher,** als auch die täglich noch eintreffenden **Neuheiten der Frühjahrs- u. Sommer-Saison** zu **ermäßigten Preisen** und bitte um geneigten Zuspruch.

Wwe. Malvina Schlesinger,
in Firma **Adolph Schlesinger,**
Schloßstraße 4.

Büstenfabrik

von A. Latzke, Lomnitz bei Erdmannsdorf i. Schles.

Für Herren-, Damen- und Kinder-Confection, Rollständer, Hutständer, Atrappen u. sämmtliche **Decorations-Ständer** nach den **neuesten Pariser Modellen** hergestellt.

Muster-Cataloge und **Preiscourante** stehen gratis und franco zu Diensten.

Vertreter für die **Provinzen Schlesien** und **Posen** Herr

Max Katz, Breslau, Oderstraße 24.

Patent-Stabil-Theer.

Höchst wichtige Erfindung zur Konservirung der Pappdächer, für Holzwerk und zu Isolirungen gegen Feuchtigkeit.

Derselbe wird **kalt** (also ohne jede Feuersgefahr) aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und bildet eine bleibende, schützende Schicht, auch stellt sich der Anstrich durch den Minderverbrauch **billiger** als jedes andere Präparat.

Fabrik für Schlesien und Posen

Düsseldorf **A. Siebel.** — **Richard Mühling,** — Berlin, **Kraatz & Hankow.**

Breslau, Klosterstraße 89.

Die

Gartenlaube

hat im ersten Quartal dieses Jahres ihre Auflage von 224,000 auf

250,000 Exemplare

gesteigert und diese Abonnentenzahl wächst täglich.

☞ **Neu eintretende Abonnenten** können das 1. Quartal sowohl in Nummern (**Mk. 1. 60.** vierteljährl.) oder Heften (à **50** Pf.) oder Halbheften (à **30** Pf.) **nachbeziehen.** Das 1. Quartal enthält u. A. Heines Memoiren **über seine Jugendzeit** I bis V. (Die einzigen bis jetzt vorliegenden **ächten** Memoiren Heines.) — Fesselnde Erzählungen. Belehrende Artikel.

Zur Konfirmation

empfehlen wir
das in unserem Verlage erschienene

Gesangbuch

für die

evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

in den **billigsten bis hochfeinsten** und **elegantesten** Einbänden in Leinwand, Chagrin, Sammet 2c. zum Preise von Mk. 2,30 bis 12,50.

Hofbuchdruckerei

W. Decker & Co.

(Emil Röstel)

Posen.

Für Kaufleute

empfehle

Eschwegerseife

von sehr gutem Aussehen und schöner Qualität zum

20 Pf.-Verkauf pr. Pfd.

Frankfurt a./O. — **Ad. Roock,** Seifenfabrik.

Rolläden aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid.
Ehrendiplom Amsterdam.

„Eureka"
Kartoffelwaschmaschine
von **Hering & Co.,** Osterfeld, Kr. Weissenfels.
D. R.-Patent Nr. 16373 und Nr. 22716 mit Zusätzen Nr. 21358, 21362 und 24942 empfiehlt zum
Waschen von **Kartoffeln**
für Stärkefabriken und Brennereien in jeder Grösse bei ausserordentlicher Leistungsfähigkeit, leichter Bedienung, geringem Kraftverbrauch und präciser Schlammentleerung während des Betriebes unter
Garantie absoluter Reinigung

W. Angele,
General-Agent, Civil-Ingenieur und Fabrikant, Berlin, W., Bülowstr. 30.
Prospecte gratis. Prima-Referenzen.

NB. Obenbezeichnete Waschmaschine ist im landwirthschaftl. Museum in Berlin, N. Invalidenstr. 42, aufgestellt und kann nach vorheriger Anmeldung bei **W. Angele** im Betrieb vorgeführt werden.



Ein eleg. Körbchen mit **25 St.** gr., süßen, span. **Apfelsinen,** zoll- u. portofrei f. **3 Mark.**
J. A. F. Kohfahl, Hamburg.

Der **Spargel** des **Dom. Koninko** b. Gondek ist zu vergeben, ebenso das Schneiden von **Schnittlauch.**
Grassmann.

Süßwein על פסח
à Liter 60—75 Pf. wird im Weinkeller Wronkerstr. 4 verabfolgt.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 23. März 1884.

Activa: Metallbestand Mark 594 950, Reichskassenscheine M. 1835, Noten anderer Banken M. 10 000, Wechsel M. 4 466 210, Lombardforderungen M. 932 800, Sonstige Aktiva M. 459 515.

Passiva: Grundkapital Mark 3 000 000, Reservefonds M. 750 000, Umlaufende Noten M. 1 597 600. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 107 845. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 732 790. Sonstige Passiva M. 215 670. Weiter begebene im Inlande zahlbare Wechsel M. 257 505.

Die Direktion.

Börsen-Hôtel.
Berlin, Burgstraße Nr. 27.
Beste Geschäftslage vis-à-vis der Börse. Solide Preise.

Med. Dr. Bisenz,
Wien, I., **Gonzagagasse 7,**
heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk **„Die geschwächte Manneskraft."** (11. Aufl.) Preis **1 M.**

Gr. Gerberstr. 17 5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und div. Nebenräumen zu vermiethen.

Schloßstr. 2 billig Geschäftslok. m. o. ohne angr. kl. Wohn., Keller, (Rolle), kl. Wohn. sof. z. v. Näh. nur 1 Tr. v. Niklewicz.

---

2 elegante Vorderzimmer, unmöblirt, mit separatem Eingang, per April zu verm. Gr. Gerberstr. 23.

Eine kl. Wohn. Wilhelmsplatz 14, 2 Zim. I. Etage zu verm.

Eine in der Mühlenstraße gelegene Parterre-Wohnung, welche sich zum Comtoir oder Bureau eignet, ist umzugshalber sofort od. später zu vermiethen. Gefl. Off. unt. P. P. 100 Exped. dieser Zeitung.

Wilhelmsstr. 20, 2. Et.,
r., 1 eleg. Zimm. n. v., möbl. o. unmöbl. an eine ältere anst. Person sof. billig zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 20
ein Laden nebst angr. Wohn. billig zu vermiethen. Näh. Büttelstr 11.
Kornicker.

Ein möbl. Zimmer mit separatem Eingang ist **Dominikanerstr. 5,** I. Etage, sofort zu vermiethen.

Ein möbl. Parterrezimmer mit Bett bei einer achtb. Familie, **Gr. Gerberstraße,** billig zu verm. Gefl. Off. sub A. Z. Exped. d. Ztg.

Ein schöner Laden
in der Oberstadt ist pr. 1. April c zu vermiethen. Offerten unter **A. 8** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Halbdorfstraße 31
3 Zimmer, Küche u. Zub., Pferdeställe und Wagenremise ebendaselbst.

Breitestr. 20, 2 Treppen,
ist eine Wohnung, 3 Zimmer und Küche vom 1. April zu vermiethen.

Ein eleg. möbl. 2fenstriges Zimmer ist p. s. zu vermiethen **Markt 77,** II. Etage.

Am Wilhelmsplatz od. Umgegend **wird sofort**

ein Laden

mit Schaufenster, oder eine Part.-Wohnung zu einem Comptoir resp. Geschäftslokal gesucht.

Adressen unter F. L. 104 beförd. **Rudolf Mosse, Berlin W.,** Friedrichstraße 66.

Ein gebildeter junger Mann sucht per 1. April

möblirtes Zimmer,

event. mit Beköstigung, womöglich in einer guten polnischen Familie, die auch französisch spricht. Gefällige Offerten sub **E. 1926** an die **Expedition dieses Blattes.**

Gesucht
z. 1. Okt., auch früher, Wohnung im oberen Stadttheil von 8—10 Zimmern. Off. sub **X. Z.** in der Exp. der Pos. Zeitung.

Ein junger Mann sucht zum 1. April eine kl. einf. möbl. Stube zu miethen. Off. mit Preisang. unter E. S. 75 in der Exped. d. Ztg. erb

---

St. Martin 27
mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Wasserstr. 2 Wohnung, 1. Stock 4 Stub., sogl. zu verm.

---

5 Zimmer, Spindestube,
Küche, 2c. sind ganz oder geth., Mühlenstraße 26 zu vermiethen.

Das Geschäftslokal,
Berlinerstr. 11, per 1. Oktober zu verm. **mit od. ohne** angrenz. geräum. Wohn. und Remisen. Näh. b. Wirth.

Zum 1. April cr. ist im Hause Alter Markt- u. Wasserstr.-Ecke 52 der **Placzeck'sche Laden** u. ferner p. 1. Juli der **Eckladen** mit oder ohne Zubehör zu vermiethen. Auf Wunsch werden diese beiden Läden zu **einem** großen Laden vereinigt.

Mühlenstr. 27
ist eine bestrenovirte Wohnung, bestehend aus fünf Piecen nebst Bedientenzimmer und Zubehör, **mit** auch ohne Pferdestall, zu verm.

Ein geräum. gr. Laden mit zwei angrenzenden Stuben ist nahe der Wilhelmsstr. vis-a-vis Hotel de France vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Offerten unter **L.** in der Exp. d. Pos. Ztg. abzugeben.

Ein solider **Bäckergeselle** findet dauernde Arbeit bei
H. Frost, Grätz.

Ein Knabe achtbarer Eltern, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Zigarren- und Agenturgeschäft als Lehrling Stellung.
M. C. Hoffmann,
St. Martin Nr. 47.

Wir suchen einen ordentlichen
Laufburschen.
Ed. Bote & G. Bock.

Dom. Czerlin bei **Gollantsch** sucht einen

Eleven

gegen Pension. Aufnahme in der Familie.
Wittich,
Administrator.

Gegen entsprechendes Honorar suche ich zum sofortigen Antritt einen

Lehrling,

der vom Versicherungs-Geschäft etwas Etwas versteht.
Rudolph Marquardt,
St. Martin 14.

Ein Waisenknabe, der **Schlosser** werden will, sucht **Lehrlingsstelle.** Näh. St. Marin 53. **Hartwig.**

Zum 1. April wird für ein Manufaktur-, Tuch- und Kurzwaaren-Geschäft

ein junger Mann,

der seine Lehrzeit bestanden hat, und der polnischen Sprache zieml. mächtig ist, bei freier Kost und Wohn. gesucht. Adr. **H. S. 405** in der Exp. d. Bl.

Ein Lehrmädchen
aus guter Familie, die der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, wird bei monatl. Vergütigung ges. Friedrichsstr. 1, Berl. Corsetfabrik.

Für meine **Lederhandlung** suche per 1. April unter günst. Beding.

einen Lehrling.

Hugo Jacob, Bromberg.

---

50 flott arbeitende Maurergesellen sucht bei **gutem Lohn** am **Bau** der **Zuckerfabrik Marienwerder.**

de Grain junior.

Eine anständige, saubere
Aufwärterin
wird zum 1. April verlangt Louisenstraße 15, III. r.

Gesucht ein ehrliches, bescheidenes deutsches Mädchen Schloßstraße 2, 1 Tr., links 2. Thür.

Wegen vollständigen Umbaues meiner Geschäftslokalitäten

habe ich sämmtliche Bestände meiner Läger in

schwarzen und farbigen Seiden- und Halbseidenstoffen, Sammeten, Besatzstoffen, weißseidenen Stoffen, wollenen und halbwollenen Robenstoffen, Waschstoffen, Ballstoffen, Leinenwaaren, Gardinen, Möbelstoffen, Teppichen, fertigen Costumes, Umhängen, Paletots, Regenmänteln, Unterröcken, Tüchern 2c. ganz bedeutend im Preise herabgesetzt und zum

Gänzlichen Ausverkauf

gestellt. Dem Ausverkauf sind auch sämmtliche in größter Auswahl eingetroffenen Neuheiten für die Frühjahrs-Saison beigefügt.

6. Neuestr. 6. **S. H. KORACH.** 6. Neuestr. 6.

Königl. Ungarischer Landes-Centralkeller

unter Aufsicht des Hohen kön. ung. Handelsministeriums.

Errichtung eines Haupt-Depots in Posen.

Cautionsfähige Bewerber, welche geneigt sind, den kommissionsweisen Verkauf unserer **Ungar-Weine in Flaschen** zu übernehmen, werden hiermit eingeladen, ihre Offerte, mit Angabe von Prima-Referenzen, an unterzeichnete General-Vertretung zu richten.

General-Vertretung des Königl. ungar. Landes-Central-Kellers.
Berlin, Wilhelmstrasse 53.

Curort Teplitz-Schönau

in ***Böhmen;*** seit Jahrhunderten bekannte und ***berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen*** (29·5—39° R.). ***Curgebrauch*** ununterbrochen ***während des ganzen Jahres.*** — Die ***Sommer-Saison*** beginnt am ***1. Mai.***

Curort ersten Ranges mit grossartigen ***Badeanstalten. Moorbäder.*** Verabreichung eigener und aller fremden Mineralwässer in frischester Füllung durch die eigene unter ***ärztlicher Controle*** stehende Regie.

Hervorragend durch seine ***unübertroffene Wirkung*** gegen ***Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, scrophulöse Anschwellungen*** u. ***Geschwüre,*** Neuralgien u. andere Nervenkrankheiten, beginnende Rückenmarksleiden; von ***glänzendem Erfolge*** b. ***Nachkrankheiten*** aus ***Schuss-*** u. ***Hiebwunden,*** nach ***Knochenbrüchen,*** bei ***Gelenkssteifigkeiten*** u. ***Verkrümmungen.***

Prachtvolle, völlig geschützte Lage in weitem, von den prächtigen Hochwäldern des Erz- u. Mittelgebirges umrahmten Thale. ***Mildes,*** gleichmässiges ***Klima.*** Grossartige ***Park-*** und ***Garten-Anlagen. Concerte*** des städt. Curorchesters u. österr. Militärkapellen. ***Réunionen, Theater*** mit Opern-Vorstellungen u. s. w. Cursalon, Lesecabinet, Kirchen und Bethäuser mehrerer Confessionen. ***Zwei Bahnhöfe.***

Allen Ansprüchen genügende Unterkunft gewähren das Kaiserbad, das Steinbad und das Stadtbad in Teplitz, das Schlangenbad und das Neubad in Schönau, sowie zahlreiche Logis der Privathäuser. — ***Frequenz*** des Jahres 1883 in Teplitz-Schönau 32.625 ***Fremde. — Alle Auskünfte*** ertheilen und ***Wohnungsbestellungen*** besorgen: für Teplitz das ***Bäder-Inspectorat in Teplitz,*** für Schönau das ***Bürgermeisteramt in Schönau***

Freitag, den 4. April, Abends 7½ Uhr:

III. Abonnements-Concert

des Hennig'schen Gesangvereins

Christus.

Oratorium von Fr. Kiel.

Gardinen in Zwirn, Mull und Tüll,
Rouleaux-Shirtings in allen Breiten,
Marquisen-Drells in allen Breiten,
Möbelstoffe,
Teppiche,
Tischdecken,
Bettdecken,
Tafelgedecke,
Steppdecken in allen Farben,
Kleiderstoffe,
Schwarze Cachemirs in 15 Qualitäten,
Negligésachen,
Bett- und Leibwäsche in jeder Größe,
Oberhemden mit leinen Einsatz in jeder Halsweite, à 2 M.,
Complette Kinderausstattungen

empfehlen in größter Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Genre zu anerkannt billigsten Fabrikpreisen

Gebr. Itzig,
98. Markt 98, parterre u. I. Etage.
Muster und Auswahlsendungen erfolgen franco.

Eine junge Dame

mit guter Figur, die mit der Schneiderei und dem Zuschneiden gründlich vertraut ist und deutsch und polnisch spricht, findet sofort Engagement.

Hasse, Wache & Co.,
Neuestraße 3.

Für ein anständiges, großes, hübsches, 17jähriges Mädchen, Beamtentochter, mit guten Schulkenntnissen, wird Engagement als Stütze der Hausfrau, oder bei größeren Kindern, oder in einem Geschäft gesucht. Offerten erbeten unter H. 21425 an Herren Haasenstein & Vogler, Breslau.

Nähmaschinen.

Eine alte, bedeutende u. leistungsfähige **Nähmaschinenfabrik** Deutschlands, deren Fabrikat sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, **sucht einem** tüchtigen, möglichst im Nähmaschinen-Handel erfahrenen, solventen **Mann den Detail-Alleinverkauf** ihrer Erzeugnisse für **Posen** u. Umgebung **zu übertragen.** Großes u. lohnendes Geschäft kann bei richtiger Handhabung in Aussicht gestellt werden. Solche Reflektanten, welche auf feste Rechnung zu kaufen in der Lage sind, werden gebeten, ihre ausführlichen Offerten mit Referenzen an **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt (Main)** unter **G. A. 524** einzureichen.

Hamburg.

Ein älteres **Havana-Cigarren-Importhaus** sucht einen **routinirten Vertreter,** welcher bei einiger Fachkenntniß genügende Referenzen und die nöthige Bekanntschaft auch in den distinguirten Kreisen der Privatkundschaft zu bieten vermag. Offerten sub **H. K. 529** an **Rudolf Mosse in Hamburg** erbeten.

Die Beamtenstelle unter **G. D. 100** ist besetzt.

Der Posten eines Stellmachers ist besetzt.

Mikuszewo b. Miloslaw.

Görbersdorf.

Dr. Brehmer'sche **Heilanstalt für Lungenkranke,**

als **erstes** derartiges Sanatorium, 1854 gegründet. Auf Wunsch Prospekte gratis und franco.

Freiwilligen-Examen.

Die neuen Kurse in meiner konzess. Anstalt beginnen **am 4. April.**

Im letzten Examen haben von 4 meiner Schüler 3 bestanden.

Posen, Bismarckstraße Nr. 5,
Dr. Theile.

Handels-Kursus für Damen u. Herren und höherer Damen Kursus der Hygiene u. Aesthetik beginnen den 21. April cr. — Programm fr. **Prof. Szafarkiewicz**

Ein Dr. phil. wünscht in den Realfächern Stunden zu ertheilen. **X. Y. 111** postlagernd.

Heute frischen

Silberlachs, große Zander.

Moritz Briske Wwe.,
Krämerstraße 12.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator Nußmilch.

Durch dieses Mittel erhält jedes ergraute und weißgewordene Haar seine natürliche Farbe wieder, ob blond, braun oder schwarz. Preis 4 M. 50 Pf.

Louis Gehlen in Posen,
Berlinerstraße Nr. 3.

Warnung.

Jedes ähnlich auftauchende Produkt ist Nachahmung meines seit 16 Jahren von mir erfundenen Mittels, um solches zu erhalten, verlange man Louis Gehlen's Haar-Regenerator Nußmilch.

Loose zur Kasseler Pferde-Lotterie, Zieh. 28. Mai c., à 3 Mk.,
Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie, Zieh. 19. Mai c., a 3 M.,
Loose z. Inowrazlawer Pferde-Lotterie, Zieh. 22. April c., à 3 Mk.,
Loose z. Mecklenburger Pferde-Lotterie, Zieh. 28. Mai c., à 3 M.,

sind in der Expedition der Posener Zeitung zu haben. Auswärtige wollen 15 Pf. Frankatur beifügen.

F. Mattfeldt

Berlin
Platz vor dem Neuen Thor 1a
expedirt Passagiere
von Bremen nach

Amerika

mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Die hiesige Verschönerungsvereins-Baumschule an der Breslauer Chaussee empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit starke hochstämmige Aepfelbäume, Süßkirsch-, großfrüchtige veredelte Sauerkirsch- und Aprikosenbäume; ferner Zwergbäume von Aepfeln, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Aprikosen und Pfirsich, wie auch Weinstöcke, großfrüchtige Kirschjohannisbeeren, Stachelbeeren und remontirende Himbeeren, Erdbeer- und Spargelpflanzen. Ferner von Alleebäumen starke Ahorn, Kastanien, Ebereschen, Californische Ahorn (sehr schnell wachsend), Platanen, Linden, Rüstern und rothblühende Weißdorn, so wie die größte Auswahl von Ziersträuchern, Parkgehölzen und Heckenpflanzen zu zeitgemäßen billigen Preisen.

Die Direktion
des Verschönerungsvereins.

Verein zur Prämiirung treuer weiblicher Dienstboten.

Die diesjährige Prämiirung findet am Donnerstag, den 27. d., Nachm. 4½ Uhr, im Sitzungssaale der Herren Stadtverordneten auf dem Rathhause statt.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu derselben ergebenst eingeladen.

Posen, im März 1884.
Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungs-Kasse

der Tabak-Arbeiter der Stadt
Posen. E. H.

Ordentliche General-Versammlung am Sonntag, den 30. März c., 9½ Uhr Vormittags, im **Sundmann**schen Lokale.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungslegung pro 1883.
2. Antrag auf Ertheilung der Decharge.
3. Neuwahl für die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Desgl. für die Ausschußmitglieder und deren Stellvertreter.
5. Antrag auf Abänderung der §§ 9, 10 und 11 des Statuts, in Rücksicht auf die §§ 6, 7, 8 und 75 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883.
6. Antrag auf einen Zusatz zum Statut, betreffend die Aufnahme von Mitgliedern, welche einer auswärtigen Krankenkasse angehört haben.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag den 27. März 1884,
Abends 8½ Uhr,
im Vereinslokale
(Restaurant Busse):

Ordentliche Generalversammlung.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bei meinem Umzuge nach **Berlin** sage ich Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichst Lebewohl.

Posen, 25. März 1884.

Wwe. Rosalie Scherk
geb. Landsberger.

V. 4. Februar.
„Erwünscht Besuch." **M.**

Verloren am Sonntag Abend eine Korallenbrosche v. d. Wronkerstraße nach der Mühlenstraße und Theater. Gegen Belohnung abzug. Wallischei 57, 3. Etage links.

Aus dem Nachlaß des Restaurateurs **Marcin Glinski** hier, ist ein von demselben ausgestellter **Wechsel,** acceptirt von dem Wirth Walentin Glinski in Wilatowen auf 1200 Rmk., am 2. April d. Js. fällig, abhanden gekommen, es wird vor Ankauf dieses Wechsels gewarnt.

Gnesen, d. 22. März 1884.

Die Erben des Marcin Glinski.

Beachtenswerth!

EPILEPSIE
KRAMPF- ET NERVEN-LEIDENDE

finden sichere Hilfe durch meine Methode. Honorar erst nach sichtbaren Erfolgen. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.

Prof. Dr. Albert.

Für die besonderen Erfolge durch die franz. Wissenschaftl. Gesellschaft mit der grossen goldenen **Medaille 1re classe ausgezeichnet.**
6. Place du Trône, PARIS.

Lamberts Konzertsaal.

Heute Mittwoch, den 26. März c.:

Salon-Concert.

Zur Auff. kommt: Ouverture z. „Zauberflöte", Mozart. S'kommt ein Vogel geflogen, Volkslied im Style klassischer Meister v. Siegfr. Ochs. So wie du! Fee'n-Walzer von Ludolf Waldmann.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

A. Thomas,
Kapellmeister des Inft.-Rgts. Nr. 46.

Mosel-Weine,

à Fl. 60 u. 80 Pfg. excl., und **frische Maikräuter.**

Carl Ribbeck.

Stadt-Theater in Posen.

Mittwoch den 26. März 1884.
Anfang 7½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Vorstellung
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Robert der Teufel.
Große Oper in 5 Akt. v. Meyerbeer.

V. Heilbronn's Volks-Theater.

Mittwoch den 26. März c.:
Große Künstler-Vorstellung.
Troupe **Overgaard,** Gymnastiker, **Gaetano** und **Raphaelo,** Musik. Clowns, Frl. **Zimmermann,** Chansonette, Frl. Luise u. Juliette **Fantasky,** Duettistinnen.

Morgen Donnerstag:
Erstes Auftreten
der **Mlle. Nydia de Bleiken.**
Abschieds-Benefiz
für **Gaetano und Raphaelo.**
Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Minna Marcuse mit Hrn. Kaufm. Georg Behrens in Berlin. Frl. Sophie Samter mit Hrn. Kaufm. Theod. Kussel (Berlin—Filehne). Frl. Marie Kunzinger mit Hrn. Sek.-Lieut. Matthies von Ruville (Zabern i. Els.), Fräulein Olga von der Decken mit Hrn. Frhr. Emmo Grote (Verden).

Verehelicht: Hr. Rudolf Kozminsky mit Frl. Laura Grünwald in Berlin. Hr. Kaufm. Emil Jorck mit Frl. Gertrud Bartz in Landsberg a. W.

Gestorben: Fr. Julianne Brenner geb. Schulze in Berlin. Herr Hermann Vogler in Berlin. Fr. Agathe Blum geb. Fuld in Berlin. Kaufmann Bernh. Cohn in Meran. Sattler Erdmann Lindemann in Berlin. Hr. Fritz Baatz in Berlin. Geh. Reg.-Rath a. D. Ernst Wilh. Albert Matthias in Pankow.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.